

# Merseburger Tageblatt

## Merseburger Zeitung

## Kreisblatt

## Merseburger Kurier

Das gesamte durch die Post RM 2.40 ohne Befreiung, durch Borek RM 2,- frei bezogen. Einzelhefte 10 Pf. (Sonntags) u. 5 Pf. (Wochentags). Im Jahr 1927 280 Hefen (26 Hefen) behält sein Recht auf Lieferung über Rückvergütung.

Sonntagsausgabe Merseburg, den 26. November 1927 Nummer 277

Die heutige Nummer umfasst 20 Seiten einschließlich Bilderbeilage.

### Neues in Kürze.

Vom Schöffengericht in Köbnitz (Ostpreußen) wurde ein Abgeordneter der Nationalen Arbeiterpartei wegen Annahme von Schmiergeldern zu einer vierzehntägigen Gefängnisstrafe verurteilt.

Wie der "Normaria" meldet, ist in Warschau der deutsch-polnische Vertrag über die Wanderarbeiter unterzeichnet worden.

Die "Ostpreussische Zeitung" meldet: Die Zusammenkunft im Memelgebiet treiben eine in Katastrophe zu, die zu den schwersten Veränderungen Anlass gibt. Die Regierung hat ihr Versprechen, sofort einen neuen Landespräsidenten zu ernennen, gebrochen. Die Bildung des Direktoriums ist so lange hinausgezögert, bis es zu einer memelländischen Beschwerte auf der Deputiertenversammlung zu spät geworden ist. Überall im Lande gähnt es.

Der Pariser "Matin" bringt ein Telegramm aus Genf, wonach keine memelländische Beschwerte im Völkerbundsfekretariat eingegangen sei. Der Termin für Nachträge sei am 24. November abgelaufen.

In Moskau erklärte Bukharin, daß für Aufbruch über eine wirtschaftliche Schwierigkeiten im kommenden Jahr zu erwarten seien. England führe gegen die Sowjetunion eine entschlossene Politik und beinschleuze auch Deutschland, das in bezug auf Bestellungen und Kredite gegenwärtig immer mehr als tiefsten Standpunkt zu Sowjetland einnehme.

Die Londoner "Morningpost" meldet aus Moskau, daß der dem Paritetag vorliegende Antrag des Völkerbundesinsgesamt 1230 Namen führender Bolschewisten enthält, die ausgeschlossen werden sollen. Von den Sowjets Kenningrad und Charkow ist ein erweiterter Antrag eingegangen, der ausdrücklich die gerichtliche Verfolgung der Ausschließenden fordert. In der Annahme dieses Antrages besteht kein Zweifel.

Der österreichische Bundeskanzler kündigte eine verstärkte Tätigkeit Österreichs im Völkerbunde an und sprach seine Absicht aus, bei wichtigen Anlässen selbst nach Genf zu gehen. Er hoffe, daß die Militärkontrolle mit Anfang nächsten Jahres vollständig aufgehoben werde. Österreich werde dann ein vollberechtigtes Mitglied im Völkerbunde sein.

Die Gemeinde Wien ist mit einem Neuporters-Kaufanbot wegen einer 30-Millionen-Dollarschulde in Verbindung getreten. Die Verhandlungen sollen kurz vor dem Abschluß stehen.

Im Proger Abgeordnetenhaus wurde vom linken der ungarischen Nationalpartei eine große Reihe von Fällen aufgeführt, in denen Beamte des kaiserlichen Bodenamtes und politischer Beobachtungsgelber erhalten haben.

Nach einer Meldung aus Koblenz hat die interalliierte Rheinlandkommission den "Klabberschutz" auf die Dauer von sechs Monaten im besetzten Gebiet verboten.

Der Generalsekretär des Völkerbundes hat ein vom rumänischen Außenminister Titulescu unterzeichnetes Telegramm erhalten, daß der Ministerpräsident in der Angelegenheit der ungarischen Pläne den Bericht des Dreierkomitees des Völkerbundes in allen seinen Teilen mit seinen Schlussfolgerungen annehmen hat.

Der "Hortepost", "Courant" meldet aus Neu-Nord: Fast sämtliche deutsche Anleihen haben ihren Emmissionskurs an der Neuporters Börse trotz der rückläufigen Neuporters Börsentendenz der letzten Zeit nicht nur zu behaupten vermocht, sondern, mit Ausnahme der Vereinigten Staatswerte, verbessert. Die Anleihebesitzung in Neuporters ist keinesfalls gemindert.

Dem Staatsdepartement der Vereinigten Staaten wurde ein chinesisches Protokoll wegen der geplanten Anleihe Morgans zum Bau der süd-mandschurischen Eisenbahn übergeben.

### Hochspannung auf dem Balkan.

Auch in Berlin stehen die außenpolitischen Erweiterungen unter dem starken Eindruck der Vorgänge auf dem Balkan. Die rumänischen Geländeschnitzereien, aber die Pariser Meldungen aus Bukarest lauten um so alarmierender. "Herold" und "Journal" geben Veränderungen der Pariser Emigrantenführer wieder.

In höchstem vier Wochen werde Carol in Bukarest sein und in weiteren vier Wochen werde Rumänien entweder Königreich Carolis oder Republik sein. Gegen erste Stimmung wafelt über das neue italienisch-albanische Kriegsbündnis. Man spricht die Mutmaßung aus, daß es in Genf insofern zu einer Klärung kommen wird, als Jugoslawien durch Briand gegen die letzten Grenzverletzungen an der albanisch-serbischen Grenze nun um so rücksichtsloser vorgehen werde. Die sehr energiegeladene Erklärung der jugoslawischen Gelände, die Adria, gehe alle Interessen, wird als Vorläufer der Genfer Unterhaltungen angesehen.

Das dritte beunruhigende Ereignis auf dem Balkan ist, daß Jugoslawien mit England zusammen einen Genetruppen der Reserve begonnen hat. Angesichts handelt es sich nur um einen ersten Grenzschutz gegen die Hebräerseite der Barden an der albanischen und auch an der bulgarischen Grenze.

### Die Entzweiung des Balkans.

England zum italienisch-albanischen Vertrag. Der dem englischen Außenministerium nachstehende "Daily Telegraph" ist der Auffassung, es sei keineswegs sicher, daß Italiens Reaktion auf den französisch-jugoslawischen Vertrag nicht über Albanien hinausgehen werde. Für Ungarn sei es angebracht seiner Grenzen gegen drei Mächte mit starken Armeen, Jugoslawien, Rumänien und die Tschechoslowakei, erwünscht, sich bei einer Großmacht eine Nützlichkeits zu verschaffen. Die Donauländer und Südosteuropa entwickeln sich mit großer Schnelligkeit zu zwei

rivalisierenden militärischen und diplomatischen Gruppen.

Die Londoner "Times" melden aus Rom von einem bewährten Mitarbeiter Einzelheiten der neben dem Vertrag mit Albanien einseitig eingegangenen Abmachungen zwischen Italien und Albanien.

Die albanischen Häfen werden an Italien ausgeteilt.

Das in Salona einen neuen Kriegshafen errichte. Die allgemeine Wehrpflicht in Albanien würde von italienischen Generalfeldmarschallern innerhalb Jahresfrist durchgeführt. Die Belgraber "Politika" schreibt, Jugoslawien sei sehr in dem italienisch-albanischen Vertrag eine Drohung. Jugoslawien werde weiter zur Politik des Friedens stehen. Aber

ein ewiges Nachgeben auf italienische Forderungen würde im serbischen Volke den stärksten Widerstand finden.

### Ein Interview mit Kronprinz Carol.

Der Kronprinz Carol erklärte einem Vertreter des "Evening Standard", daß er sich noch nicht auf die Rückkehr nach Bukarest vorbereite. Er warte auf weitere Beschlüsse in Rumänien. Eine Einladung der rumänischen Bauernpartei zur Rückkehr nach Rumänien, von der die Pariser Morgenblätter berichten, habe er bisher nicht erbalten.

Ob er nach Rumänien als König, als Mitglied des Regentenrates oder einfach als Prinz Carol zurückkehren werde, könne nicht entschieden werden vor seiner Ankunft in Bukarest.

Aus Wien wird gemeldet: Die Gerüchte, Prinz Carol befände sich in einem Flugzeug auf dem Wege nach Bukarest, haben bisher noch keinerlei Bestätigung gefunden. An amtlichen ungarischen Stellen ist von der Absicht des früheren Kronprinzen Carol, über Ungarn nach Rumänien zurückzukehren, nichts bekannt.

### Russische Drohnote an Polen.

Der Sowjetvertreter in Warschau überreichte der polnischen Regierung eine Note zum polnisch-litauischen Konflikt. In der Note macht die Sowjetregierung auf das russisch-polnische Vertragsverhältnis aufmerksam und auf die Gefahr für den Frieden, wenn Litauen seine Selbstständigkeit einbüßen sollte. Eine zweite russische Note zu dem gleichen Thema soll auch in der litauischen Hauptstadt Kowno überreicht worden sein.

konferenz über die Teilung des Weichselbogens an Polen niemals anerkannt. Der nächste "Völkerbundes" müsse ein für allemal die Differenzen klären, und einen Konflikt vermeiden, der leicht zu einer Weltkatastrophe ausarten könnte.

Der Pariser "Matin" meldet aus Warschau: Die Weichsel-Konferenz Pilsudskis hat militärische Bedeutung. Die Zuziehung der militärischen Kommandeure läßt auf die Bedeutung der Beratungen schließen. Das "Echo de Paris" meldet aus Kowno: Hier hat man zuverlässige Nachrichten, daß Polen in Wilna Truppen zusammenzieht. Für die in Wilna weilenden Litauer wurde die tägliche polizeiliche Meldepflicht vorgegeschrieben.

Nach weiteren Pariser Meldungen hat der polnische Außenminister Jaleski die Absicht, in Genf mit Weidemars direkt zu verhandeln. Falls Litauen auf seine Ansprüche auf Wilna verzichtet werde, Polen in eine polnisch-litauische Grenzregelung einwilligen und Litauen auch auf wirtschaftlichem Gebiet entgegenkommen. Sollten diese direkten Verhandlungen jedoch zu keinem Ergebnis führen, so würde Polen an Litauen ein Ultimatum richten.

### König Karl von Rumänien 1914 vergiftet.

In der rumänischen Nationalversammlung gab der Vizepräsident des Abgeordnetenbundes, Karl Sufar, bekannt, daß König Karl von Rumänien im Oktober 1914 nicht eines natürlichen Todes gestorben, sondern von der Kriegspartei vergiftet worden sei. Man habe den Koch beschönigt, der dem Kaffee des Königs Gift beigelegt habe. Die Königinwitwe, Carmen Eliza, habe daß darauf in einem Schreiben an Kaiser Franz Joseph die Details dieses Königsmordes mitgeteilt. Die Mitteilung erregte in der Nationalversammlung ungeheures Aufsehen.

### Balkanwirren und Abrüstungskonferenz.

Welch seltsame Gegensätze: Eine neue Abrüstungskonferenz steht vor der Tür, und unmittelbar vor Tagesbruch werden zwei ausgeprägte Kriegsverträge geschlossen: Zwischen Frankreich und Jugoslawien und zwischen Italien und Albanien; der eine das Genesitland zum andern, und beide gegeneinander gerichtet. Das Unglück will es, daß just in diesem Augenblick der bisherige Machthaber Rumäniens, Joan Bratianu, stirbt, und daß sein Land dadurch in neue Wirren hineingerissen wird, bei denen es außenpolitisch um die zwei gleichen Großstaaten und ihren Einfluß geht: um Frankreich oder Italien.

Frankreich schien auf dem besten Wege zu sein, dem Vordringen Italiens auf dem Balkan Einhalt zu gebieten. Denn seine guten Beziehungen zu den beiden wichtigsten Balkanstaaten, Jugoslawien und Rumänien ließen es auch den beiden kleineren, Bulgarien und Griechenland, erwünschten erscheinen, sich lieber an Frankreich zu halten. Nun ist mit Bratianus Tod das Gleichgewicht auf dem Balkan erneut erschüttert, morgen schon konnte Rumänien auf Seiten Italiens stehen und Bulgarien und Griechenland nach sich ziehen.

Wie lange dann der Friede — nicht nur auf dem Balkan, sondern auch zwischen Italien und Frankreich — gewahrt bleibe, ist völlig ungewiß. Denn ein Mann wie Mussolini mit einem leidenschaftlich an ihn glaubenden und sich durch die Friedensverträge besonders von den Franzosen betrogen fühlenden Volk hinter sich, ist eine gänzlich unerschütterbare Größe. Es ist keineswegs und wirtschaftlichen Gefahren eines Krieges oder gar der Gedanke an den möglichen politischen Ruin seines Staates ihn und sein Volk vom Loslösen abschält. Willst du dann auch Englands Einfluß ihn nicht im Zaum halten, denn er könnte auf die Hilfe eines Mächtegegens als England, nämlich Amerikas, appellieren.

Man denke daran, daß einst ein kleiner, aber genialer Fürst in einem unheimlichen, armen Ländchen Mitteleuropas allen Erwägungen der Vernunft und Zweckmäßigkeit zum Trotz es gewagt hat, den drei größten ihm überlegen Mächte seinerzeit den Krieg zu erklären. Dieser kleine Fürst war Friedrich II. von Preußen, seine Gegner waren Österreich und das ganze übrige Deutsche Reich, waren Rußland und Frankreich. Und dieser Fürst siegte, sein Genie triumphierte über die Welt und ihre weise Voraussicht. Und trotz danach kam ein anderes Genie, am Napoleon und, wie es sich einem durch Revolution und Koalitionskriege geschwächten und verarmten Volke über ganz Kontinental Europa.

So war's immer, mein Freund, und so wird's bleiben: Die Dämmerung hat die Regel für sich, aber die Kraft den Erfolg! Ob Mussolini ein ähnliches Genie ist, kann niemand sagen: nur die Tat, der Erfolg kann es entscheiden. Aber den Trieb zu genialer Tat, das Ausmaß des Ehrgeizes und Willens hat er, und er steht vor Verhältnissen in Europa, die fast noch günstiger für einen Erfolg sind, als für Friedrichs des Großen und zu Napoleons Zeit. Denn niemals, solange unter Erdteil steht, sind seine Völker so verbittert und vereint und eifriger aufeinander gewiesen wie heute. Laßt Mussolini nur einen Funken in das Pulverfaß des Balkans fallen, so weiß niemand, wie man und wer den Brand löschen sollte, der sich von dort aus von Land zu Land und vom Volk zu Volk ausbreiten droht. Noch nie sind Flammen und todesbesudelter Blut durch solche Vernunftvermutungen gelöscht worden. Wenn die Lebensrisiken ausreichen, so rasen sie sich aus, bis sie von selbst erlöschen.

Wie einst die Angehörigen Roms vor die fremden Völker hintraten mit dem klaffig gewordenen Worten: „In meiner Toga trage ich Krieg oder Frieden“, so steht heute Mussolini, der Arentel und Erbe der Römer, vor Europa: in seiner Toga trägt er Krieg oder Frieden. Will er den Krieg, so kommt er, kommt vielleicht die erste entsetzliche Welle unseres Erdteils, ja, macht an den Grenzen Europas nicht halt. Was will Mussolini hindern am Krieg, wenn nicht er selbst?

Angesichts dieser akuten Gefahr eines täglich möglichen Weltbrandes ist es begrifflich, daß die Vermutungen, den Frieden zu sichern, in dem gleichen Maße zunehmen, in dem die Kriegesgefahr wächst. Man kann geradezu von einem Weltkampf zwischen der Kriegesgefahr — und den Friedensbemühungen sprechen, bei dem die Völker der Welt zunächst lange Zuhörer und später vielleicht die Opfer sind. Aber das Schlimmste ist, daß gerade

# Der Riesenkampf in der Zigarrenindustrie.

Eine Million wöchentliche Streikunterstützung + 80.000 Ausgeperrte.

Die zwei Wälder, bei denen die größte Kriegesgefahr liegt, Italien und Frankreich, die Friedensbemühungen der übrigen Wälder rundum abheben: sie weigern sich, die Friedensgefahr an der Wurzel zu beseitigen, nämlich durch Abrüstung und Einführung des obligatorischen Schiedsgerichts. Und genau wie sie verhalten sich ihre Trabanten: Albanien auf Italiens Seite, die Belgier, Tschechen, Serben, Polen auf Frankreichs Seite.

Sa, man muß erstens die Frage stellen: Wo will denn eigentlich wirklich der Frieden, die Abrüstung und das obligatorische Schiedsgericht? Draußen, außerhalb Europas, bei den Vätern, die wirklich frei sind in ihren Entschlüssen, bei Nordamerika und Japan, bei den Staaten Mittel- und Südamerikas und endlich bei dem riesigen Ausland sieht man das genaue Gegenteil der Abrüstung, sieht man Aufrüstungsgeisterung über Aufrüstungsgeisterung. Und die englische Regierung wünscht zwar den Frieden, aber rüstet zum Krieg und hat auch jetzt auf den harten Abrüstungsvorschlag der englischen Arbeiterpartei in einer Weise geantwortet, auf die das Wort aus der „Spiegel“ zutrifft:

„Man spricht gelegentlich viel, um zu verlangen, Der andere hört von allem nur das Nein.“

So ist die Lage: Die schwachen Staaten wollen allgemeine Abrüstung. Aber die starken Staaten wollen keine Abrüstung. So aber ist es schon immer in der Welt gewesen, und weil nicht die Schwachen, sondern die Starken bestimmen, ist es nie zur Abrüstung gekommen. So wird es auch diesmal gehen in Genf. Und das innerlich einiger der großen Staaten ein Teil der Bevölkerung — der in den einzelnen Wäldern ganz verstreut groß ist — den Vätern und die Abrüstung will, die erschütternd wenig zu sagen. Denn selbst, wenn dieser Bevölkerungsteil zu seinem Lande zur Regierung käme, wie etwa in Genf, so würde er doch nicht abrüsten, weil er sein Land zu wehrlosen Händen der übrigen, der Waffenkarenzen, machen würde. Und rüstete er dennoch ab, würde damit sein Land freimlich aus der Reihe der Starken, wer wollte die Starken zur Abrüstung zwingen?

Der Traum vom ewigen Frieden ist so alt wie die Menschheit selber und wird immer und immer wieder geträumt. Aber die ganze Staatenordnung der Welt ist auf Waffengewalt aufgebaut, und die Waffen können nicht niedergelegt werden, weil dann die ganze Staatenordnung zusammenbrechen würde. Ein anderes Ordnungsprinzip aber ist bisher nicht bekannt und nicht erprobt. Der bloßen Vermunft, der Gultarigkeit des Menschengeschlechts muß angesichts der veltaufgehenden gegenseitigen Erfahrungen niemand zu trauen.

So fällt der „horror vacui“, die Angst vor dem Nichts, von dem ungeordneten Chaos, die Welt unter Waffen, selbst soweit sie nicht zu Angriff und Raub dienen sollen. Und die allgemeine Abrüstung ist nur eine Utopie, sie ist das außenpolitische Gegenstück zu der innenpolitischen Wahrheit der Absichtung der Welt. Nicht man die Fundamente der bestehenden inneren und außenpolitischen Ordnung ein, so kommt nicht etwa der ewige Friede, sondern der Kampf aller gegen alle — bis eine neue Waffenordnung entstanden und alles doch wieder wie bisher ist.

Über glauft man wirklich, daß die „Wirtschaft“ sei es kapitalistische oder sozialistische, stark genug wäre, die Weltgefahren, die Kapitalistenkräfte und Kampfer der menschlichen Natur im Zaum zu halten? Und würden die Wälder der Erde wirklich diese absolute Herrschaft der Wirtschaft, die

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat beschlossen, finanziell in den Kampf einzugreifen, der die deutsche Zigarrenindustrie nunmehr schon seit Wochen lahmlegt und der nach den bisherigen Vorzeichen sich zu einer Machtprobe auszuweiten kann, deren Auswirkungen die Arbeitgeber ebenso hart treffen müßte als die Arbeitnehmer. Durch die Beihilfe des A.D.G.B., der von jedem männlichen Mitglied eine Unterstützung der Ausgeperrten in Höhe von zehn Pfennig, von jeder Arbeiterin eine solche von fünf Pfennig erhebt, wird wöchentlich rund eine Million Mark aufgebracht, die den organisierten Arbeitern in der Zigarrenindustrie zugute kommen soll. Von den rund 80.000 Ausgeperrten gehören etwa 50.000 den gemeinschaftlichen Organisationen an, die also, abgesehen von der Streikunterstützung durch ihre eigenen Verbände, durch den A.D.G.B. eine Wochenbeihilfe von rund 20 Km. erhalten können. Unter diesen Umständen muß damit gerechnet werden, daß der

Kampf bis in das nächste Jahr sich hinziehen kann. Die 80.000 unorganisierten

Tabakarbeiter und -arbeiterinnen lassen bezogen nach Schätzungen, also in erster Reihe den Kommunalverwaltungen, zur Last. Sie können Erwerbslosenunterstützung nicht erhalten, da die gesetzlichen Vorschriften das ausschließen, sondern beziehen Unterstützung aus dem Wohlfahrtsfonds. Sie belaufen also den kommunalen Etat nicht unerheblich. Aus diesem Grunde wäre es sehr zu begrüßen, wenn das Reichsarbeitsministerium jetzt in den Kampf eingreifen würde, um so mehr, als die wirtschaftlichen Folgen auch auf anderem Gebiete nicht zu übersehen sind.

Da kaum ein Drittel der deutschen Zigarrenindustrie arbeitet, vor Weihnachten aber sämtliche Detailgeschäfte erhöhten Bedarf haben, haben sehr viele Firmen, um sicher zu gehen, erhebliche Vorräte von Tabakarbeiterwaren aus dem Auslande bezogen.

## Der Reichsarbeitsminister greift ein.

Wie verlannt, hat das Reichsarbeitsministerium in dem Tabakarbeiterstreik die Parteien zu einer Aussprache über die kritischen Fragen für Mitte nächster Woche aufgefordert.

## Wichtige Besprechungen in Berlin.

### Litwinow bei Dr. Stresemann.

Der stellvertretende russische Außenminister Litwinow hat gestern dem Außenminister Dr. Stresemann einen Besuch gemacht. Neben der Streikungsfrage kam insbesondere auch die Frage der

### Italienisch-polnischen Beziehungen.

Zur Förderung Litwinow gab dem Reichsaussenminister Kenntnis von der gestern in Warschau überreichten Note der Sowiejregierung, in der diese ihrer Besorgnis über die italo-polnische Spannung und über die sich daraus möglicherweise ergebenden Gefahren Ausdruck gegeben hat.

Es bestand Uebereinstimmung darüber, daß es im allgemeinen Interesse dringend wünschenswert ist, jede Störung der freundschaftlichen Entwicklung zu vermeiden und alleseitig die Bemühungen auf die baldige Befriedung der bestehenden Schwierigkeiten zu richten.

Zu dieser Unterredung schreibt die dem Reichsaussenminister nachfolgende „Tägliche Rundschau“:

„Zu dieser Unterredung schreibt die dem Reichsaussenminister nachfolgende „Tägliche Rundschau“:

eigene Wirtschaftstätigkeit ruhig ertragen und für immer dem hohen Recht vorziehen, für ihre Freiheit bis in den Tod zu kämpfen.“

Dr. S. C. I. e.

### Deutschlands Stellung.

In diesen Fragen ist gegeben. Deutschland ist nicht Parteigänger der litauischen Regierung, mit der es selbst in Bezug auf memelländische Fragen wiederholt in Fehde gestanden, ja, sich dem litauischen Reich in der Sache des Reichsbundes zur Erleichterung dieser Fragen anzunehmen. Auch diese Verhandlungen im Reichsbund haben Herrn Woldebars nicht veranlaßt, seine gegen Deutschland gerichtete Politik im Memelland einzustellen. Denn aber im Augenblick eine Erleichterung der Spannung zwischen Polen und Litauen nicht erfolgt, so würde es auch niemanden ein Recht geben, die Souveränität Litauens anzuzweifeln, deren Aufrechterhaltung in jeder Beziehung im Interesse des europäischen Friedens geboten ist.

Dr. Renner ging dann auf die historische Mission Oesterreichs ein, wobei er auf den Eifer und viele andere historische Ereignisse hinwies. Diese Mission auszuüben, ist heute für Oesterreich unmöglich. Es gäbe nur eine politische Befreiung. Das sei der Wunsch aus das Deutsche Reich. In seinen weiteren Ausführungen ging Renner auf die Befreiung des Burgenlandes und die italo-polnischen Beziehungen ein. Die beide, wie er ausführt, die Weltanschauung für Oesterreich bedeuten.

Bundeskanzler Dr. Seipel erwiderte: „Mit Recht hat Dr. Renner darauf hingewiesen, daß die Beziehungen zu den Nachbarländern Oesterreichs die größte Aufmerksamkeit erfordern. Zu verstehen ist, daß bei der Bevölkerung der Grenzgebiete Verunsicherung

### Besorgnis in Oesterreich.

Im Subjektstisch des Herrschlichen Nationalrates hielt der sozialistische (l) Abg. Dr. Renner eine aussehenerregende Rede über die außenpolitische Lage Oesterreichs:

Angesichts der Sturmzeichen auf der ganzen Linie sei Oesterreich gedrungen, Vorkehrungen zu treffen, die über das hinausgehen, was ihm im Rahmen der Friedensverträge gewährleistet sei, das erfahrungsgemäß der Widerstand meist zu spät käme.

## Rumpelstilzchen: Berliner Allerlei.

Est englische Pullover. — Deutsche Ware ist die beste. — Das Moskauer-Fischen. — Uns fehlt ein Friedensmuseum. — Die schwarzrotenen Augenblätter. — Die Mode des French coat. — Alenpersers Nidelo.

Einem Kamper können sie auf gebrauchen, fast uns austrifft unsere alte Volkstanz. Sie hat am 6. Dezember abgeurteilt. Den feiern wir nicht immer, als wenn sie ein Kind wäre, sie kennt nicht „aufgehoben“, und auch die Blumen und Rosen fehlen nicht. Nur die Lichter fehlen. Wir müßten ja über 60 aufstehen. Also einen Kamper. In unserer Wälder ist ein Wollwarenladen, der hat sich nur durch alle Schmeißer treffe Wälder ziehen. „Est englische Pullover, wieder ergriffen.“ Reithliche Nachrichten gibt es in Berlin zu Hunderten, während man in London sich einen Wunsch aus dem Worten „Original German strickjacken just come in“ einfach nicht vorstellen kann. Es fehlt dem Berliner doch sonst nicht an Selbstbewußtsein, aber der Kaufmann und das Publikum beugen sich immer noch vor allem Fremden bis in den Grund. Was soll der ausländische Käufer, der nach Berlin kommt, von uns denken, wenn er über die „englische“ englische Erzeugnisse empfinden sollte? Wir in Deutschland zu einem Absatz. Selbstverständlich geht es nun in den benachbarten Wollwarenläden, so die Dutzende über das andere erfindende Geburtstagsnachricht für unsere Wälder vor und her. Wir brauchen einen echt deutschen Kamper, der die englische Pullover auszuweisen, konnte ich diesmal nicht zu Ihnen kommen.“ Die Bekannte für die eigene Arbeit verstehen die Engländer übrigens ausgezeichnet. Der Bekanntheit auf englischen Wäldern hat der „Innovator“ British goods are the Best! (Beste Waren sind die besten). Das wird bei uns werden fast dieser Adererzeugnisse von Millionen um anerkannt. Auch nicht bumm. Eine Stellung machten wir es den Engländern nach, konnten es aber auf dem Weltmarkt nur zu dem viel matteren: „Konst deutsche Waren!“

In einer Stelle in London wird freilich auch deutsche Sachen angeboten. Nämlich im englischen Streikmuseum. Das ist manchmal zum Bienen.

## Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

Da sieht man in deutschen Schützenrevieren eroberte Dinge. Darunter ein Papierstück mit dem Aufsatz: „Wald.“

Wir haben in Deutschland, überall bei Briten verstreut, viel bessere Dinge. Ich selber habe von fast allen Kriegsgeschützen, von Stenben bis zum Dornbüchse, vom Russischen Meerbüchse zum Fähris, nette Abschnitte beigebracht. In Berlin befindet sich im Besitz eines der besten Städte, der in Döhrnen Verwandte hat, bei denen der Großfürst Nikolai Nikolajewitsch einquartiert war, ehe er Osk über Osk in Rivit vor Hindenburg davonfing, der Kopf dieses Großfürsten. Wenn das keine „Erbe“ ersten Ranges für ein Kriegsmuseum ist, dann will ich Dämäl heißen.

Aber — wir haben kein Kriegsmuseum. Sogar in Wien haben sie eins, ein recht gutes sogar. Alle Wälder haben eines. Davor, wie die Italiener in ihrem Nationalmuseum, das Grab des unbekanntem Soldaten. Da liegen immer ein paar frische Kränze. Sogar der Präsident von Liberia hat da einen niedergelegt, als er im August in Rom war. Nachher in Berlin fand er keine Kränze. Wenn das keine „Erbe“ ersten Ranges für ein Kriegsmuseum ist, dann will ich Dämäl heißen.

Aber — wir haben kein Kriegsmuseum. Sogar in Wien haben sie eins, ein recht gutes sogar. Alle Wälder haben eines. Davor, wie die Italiener in ihrem Nationalmuseum, das Grab des unbekanntem Soldaten. Da liegen immer ein paar frische Kränze. Sogar der Präsident von Liberia hat da einen niedergelegt, als er im August in Rom war. Nachher in Berlin fand er keine Kränze. Wenn das keine „Erbe“ ersten Ranges für ein Kriegsmuseum ist, dann will ich Dämäl heißen.

Est. Aber das Ged dafür könnte durch eine lobelnde wiederholte Literatur aufgebracht werden. Wäldchen, das hat einmal ein Wäldchen sein. Auch jede einzelne deutsche Stadt müßte etwas zum Gedächtnis ihrer Ehre aus großer Zeit tun, etwa im Rathaus ein Bild aufhängen, das eine Schlacht zum Gegenstand hat oder ein Gedächtnisbild, das die Ehre der Stadt und des Kampfes und sterben. Der Einzelsoldaten aus irgendeinem Regiment.

Als wir im Sommer 1915 Mitau einnahmen, tritt ich vor dortigen russischen Diagonalerne, die mich mit mir einbringen. Sie haben in dem weißen Aufgehoben des Regimenten-Befehlens ein rotes Plakat, den Mobilisationsbefehl vom Juni 1914. Das gab ich gern dem Museum. Darunter müßte die deutsche Ueberlegung und in Weltanschauung die „Führer“ hängen: „Kriegland durch den Tage früher als Deutschland mobil!“ Ich müßte wissen, wie angeschlossen einer solchen Urkunde dann noch von einem deutschen Ueberfall auf die ungeschlagene Entente sprechen könnte. Aber ich weiß schon, weshalb nicht demokratische, Defaitistische, die sich nicht gegen ein Familienmitglied, sich nämlich in dem Museum aus die von dem Dr. phil. Nidemerer, 1914 in französische Dienste übergetretenen ehemaligen Berliner Redakteur, verfahren sich überhaupt um anderen Flugblätter, die zu den Beratern über der deutschen Front dem Namen der „Erbe“ ersten Ranges für ein Kriegsmuseum sind. Die Engländer und Amerikaner zum erstenmal der eigenen Offiziere und zum Ueberfall zum Feinde aufzufordern, wobei die Ueberfall das Wort „Republik“ austrufen sollten. In die Entschuldigungsliste gewisser Dinge läßt man sich nicht gern zu Familienmitgliedern. Im übrigen paraderen unsere Regimenter zum Kriegesfeld. Sogar die Langhaarigen im Literaricafé kommen stolz im Trend hoch angepöndelt, in dem einmal Schützenabenteurer mit nummerierten Häftlingsnummern. Es sieht höchst aus, gilt aber als „Erbe“. Die Engländer und Amerikaner werden ihre sonst unvermerkten Respektablen in Ausrichtungsläden glänzend an uns los. Parallel damit geht die reizende Zunahme der Wäldchen bei Konfessionsmännern. Stärker noch als in der Welt ist die Bestrebung der „Erbe“ ersten Ranges für ein Kriegsmuseum in der dortselbstigen Kunst und in der Musik. Geschaffen wird nicht viel bleibendes Neues, aber ungeschlagene dieses eindrucksvolle Alte. Man will den Wäldern. Man will den Eindruck übergeben. Wäldchen und Komposition sind nur das Sprungbrett

berst, doch glaube ich, verfahren zu können, daß eine Gefahr für Oesterreich in London (l) nicht besteht. Vor allem ist eine Besorgnis um das Burgenland nicht am Platze.

## Auffallende Deutschfreundlichkeit der Jugoslawen.

In der Belgrader Staatsstina erklärte der frühere Gesandte in Wien und London, Jovanowitsch:

Unsere außenpolitische Orientierung ist Deutschland und Ausland. Diese Wälder werden in naher Zukunft das Ergebnis der einzelnen Staaten in Europa bestimmen. Die Interessen Deutschlands und unsere Interessen werden sich nicht freuzen, sondern immer mehr in Einklang kommen.

Der Deutsche genießt in allen Schichten unserer Gesellschaft das beste Renomme. Die Augen der ganzen Welt sind auf Deutschland gerichtet. Davon, wie Deutschland die Frage eines „Reichsparlamentes“ (er meint offenbar den Reichswirtschaftsrat) behandeln wird, hängt nicht nur die Regierungsform unseres Landes, sondern auch die der übrigen europäischen Länder ab.

Der belagerte Führer der kroatischen Bauernpartei, R. A. B. S. I., erklärte jedoch, der Anflug Oesterreichs an Deutschland werde bald aktuell und werde im Sinne der beiden Länder entstehen werden müssen. Bemerkenswert ist, daß im Laufe der Debatte eine freundschaftliche Stimmung für Oesterreich und Deutschland bei allen Parteien festgestellt werden konnte.

## Vorläufig keine Auslandsanleihen der Gemeinden.

Die Nachrichtenstelle des Reichsaussenministeriums teilt mit, Der Beratungsstelle für Auslandsanleihen liegt eine Anzahl von Anträgen von Gemeinden auf Begutachtung geplanter Auslandsanleihen vor. Es besteht jedoch die Auffassung, daß die Gesamtlage es zurecht nicht gestattet, einzelne solcher Anträge zu behandeln. Es erscheint vielmehr erforderlich, sich zunächst ein Gesamtbild über die für den Anleihenbedarf in Betracht kommenden Bedürfnisse der Gemeinden zu machen, um eine gerechte und zweckmäßige Verteilung in der Verteilung des etwa zur Verfügung stehenden Auslandsanleihe sicherzustellen. Deshalb findet zunächst eine Rundfrage an die größeren deutschen Gemeinden statt, die Unterlagen für das vorhandene Anlagebedürfnis der Gemeinden unter Berücksichtigung ihrer Finanzlage liefern soll. Dabei wird insbesondere auch eine Klärung der wäldchen Frage der kurzfristigen Veräußerung der Gemeinden angestrebt.

Amflich wird bekanntgegeben: Das Reichskabinett beschloß gestern, der in der zweiten Januarwoche stattfindenden Konferenz mit dem Ministerpräsidenten und Vertretern der Länder folgende Fragen zu unterbreiten:

1. Überprüfung des Verhältnisses zwischen Reich und Ländern.
2. Maßnahmen zur Gewährleistung finanzieller Finanzwirtschaft.
3. Verwaltungsreformen in Reich und Ländern.

## Forman gegen Schnupfen Wirkung frappant!

für den Regisseur mit seinen Einfällen. So hat auch Beethoven's „Nidelo“ es sich gefallen lassen müssen, in der Staatsoper vollständig gelassen und aufzuheben zu werden, während die Berliner Oper seitig nicht als eine Fülle von wäldchen Eingelassen, sondern geschlossen als Wälder Reich durchgeführt wird. Der Chor der Gesungenen in der ersten Szene der Fassung nach, nämlich in der ersten Szene, hat freilich nicht als eine Fülle von wäldchen Eingelassen, sondern geschlossen als Wälder Reich durchgeführt wird. Der Chor der Gesungenen in der ersten Szene der Fassung nach, nämlich in der ersten Szene, hat freilich nicht als eine Fülle von wäldchen Eingelassen, sondern geschlossen als Wälder Reich durchgeführt wird.

Mus Stadt und Umgebung.

Adventszeit — Advents rede.

Wachzeiten kommt, zuvor aber die fähe, heimliche Adventszeit mit ihrem stillen, verhaltenen Leuchten. Adventszeit ist Wartezeit. Worauf sollen wir warten? Haben wir nicht immer gewartet, und es war doch vergeblich?

Alle seelische Erneuerung, die von innen her kommt, wächst langsam. Ein Volk läßt sich nicht in Statistiken aufhängen, und doch kommt es und wirft sich aus. Wir müssen uns bestimmen, was wir wollen und sollen; wir müssen ganz sein, was wir können.

Die Volksecke braucht den guten Willen der Christen. Ohne diese schöpferischen Kräfte gibt es keine Erneuerung, gibt es nicht einmal ein Festhalten an bisherigen Bestand des Volkes, denn die G-burtenrückgangsfrage ist nicht mehr als die Frage nach dem Glauben und Gottesvertrauen.

Wir haben Hoffnung. Es geht langsam, aber wir richten uns auf. Gott schenkt seinem bewussten Volke wieder einen Advent. Möge uns allen diese Zeit zum Segen sein!

Zeit wählen!

Wenn auch die Wahl zur Angelegenheitsversicherung die Gemüter nicht derartig in Hitze zu bringen vermag, wie die Wahlrechtsabwahlen, so hat sie für die Angelegenheiten doch nicht weniger Bedeutung. Die bisherigen Wahlen haben gezeigt, daß sich die Angelegenheiten gegen die sozialistischen Ansätze, gegen die Fortsetzung ihrer Verankerung gewandt haben.

Theaterverein Merseburg.

Die Kartenverkauf zur Aufführung für den Monat November hat in der Geschäftsstelle des Merseburger Korrespondenten begonnen. Die Gruppen einteilung ist folgende: Zur ersten Aufführung am Dienstag, 29. November, 3. 1. 2; zur zweiten Aufführung am Mittwoch, 30. November 6. 4. 5. An Abholung der Karten wird nochmals erinnert.

Gleichzeitig macht der Theaterverein darauf aufmerksam, daß am Sonntag, 4. Dezember, 10 Uhr, voraussichtlich im „Schloßgartencafé“ ein Vortrag über die großen Hoffnungen berechtigten Dramenlesers zu Freizeits- und Hörschulung, Mitglied des Labors in Hagen, stattfinden werden. Der junge Sänger wird in der Hauptrolle Irlische Dichtungen von Mörike, Wland, Heyse, Schöffel und Goethe vorzutragen nach den Vorstellungen von Hugo Wolff, Joh. Brahm u. a. Von den Mitgliedern des Theatervereins wird nur ein Unkostenbeitrag von 50 Pf. erhoben. Nichtmitglieder zahlen 1 RM. Schüler und Schillerinnen jeweils die Hälfte. Der Kartenverkauf findet in den Buchhandlungen Pösch, Stolberg (Erm. Schelle) ab Montag, den 28. d. M., statt. Auf den Kongressabend werden wir noch zurückkommen.

Staffung kirchlicher Jugendheime.

Die Provinzialsynode lenkt die Aufmerksamkeit der Gemeinden auf die Not der Jugend auf dem Lande, die außer der Dorffrage und dem Wirtshaus keine Gelegenheit zur Gemeinschaft hat, und bittet Pfarrer und Gemeindevorstände ernstlich, die Staffung kirchlicher Jugendheime als Mittelpunkt evangelischer Jugendarbeit anzulegen sein zu lassen. Soweit kirchliche Räume für die Jugend eingerichtet sind, sollten diese nur gegen Stellung geeigneter Erzieherinnen und nach vorheriger Anhörung der beteiligten Jugendorganisationen sowie des Provinzialjugendpfarrers für andere Zwecke verwendet werden dürfen.

Dabei muß bemerkt werden, daß die Gemeindehäuser, vor allen Dingen die, welche nicht nur erbaut werden, sich in der Verwendung der Räume von vornherein auf Jugendarbeit einstellen. Es werden sogar besondere Arbeitsstätten geschaffen, Bestellen und bergelassen. Die Jugend muß wissen, wo sie ein Heim und einen ihr genehmen Verammlungsort findet. Gewöhnlich fehlt es nicht an Persönlichkeiten, die als Freunde der Jugendliche Mitarbeiter in den Gemeinden bereitstellen.

Welche Züge und Posten

benutzt das Postamt Merseburg zum Abflug der eingelieferten Briefsendungen?

Table with columns: Abgangszeit, von, nach, Es werden auch zugeführt, und Auslands. Lists various destinations like Berlin, Frankfurt, Dresden, etc.

Die Gedanken der kleinen Kinder.

Von Max Jungnickel.

Woran denken wohl die kleinen Kinder, die in der Wiege liegen? Wovon träumen sie denn? Das ist eine lustige Frage, die mich immer anläßt. Eine schwere Frage. Ich meine hin und her. Ein Sonnenstrahl ist für die kleinsten Kinder ein Ereignis. Ein fliegender Blumenschatten läßt ihr Gesichtsauffleuchten. Der Schein einer Lampe läßt die kleinen Augen lustig strahlen. Aber woran die Kleinen denken, das ist so schwer zu erraten. Und ihre Träume zu entschlüsseln, das ist größer als die Entdeckung von Amerika oder als die Erfindung der Dampfbrennmaschine. Nun habe ich mich einmal an eine Wiege gestellt und das Kindlein belauscht. Die Mutter kam und bezogte sich über das kleine Gesicht. Und nun war mir's als hätte ich etwas erraten. Ein seltsamer Glanz kam in das Kinderauge, als die Mutteraugen in den Ecken des Kindes ruhten. Die Kinderaugen saugten sich in die Mutteraugen hinein. — Es war als hätten die Kinderaugen ihre Träume und Gedanken aus den Mutteraugen: fliegende Engel, tauende Falter, Regenwolke mit Käsechen daran, Dächerröter. Die Kinderaugen saugten an zu leeren in den Mutteraugen. Die Kinderaugen saugten an zu pflücken, an zu haften und tanzen in den Mutteraugen. Als die Mutter erkannte, was sie immer noch der jetzige wunderliche Glanz in den Kinderaugen. Ich schlich mich anständig von der Wiege fort. Nun wußte ich ja, woran die kleinen Kinder denken und wovon sie träumen. Es heißt: Ich geh mit dem 1. Dezember nachweise in andere Hände über. Die technische Zeitung liegt in den Händen der Schwägerin Johanna Gaus, die 3 Jahre als orthopädische Schwester in der Universitätsklinik in Halle und 3 Jahre in der Stabsabteilung der biesigen Allgemeinen Krankenanstalt tätig war. (Siehe Anzeiger.)

Das ganze Deutschland soll es sein.

In diesen Tagen wirkt der Verein für das deutsche Volk in uns Land um neue Mittelglieder, um materielle Unterstützung und Hilfe, wird um die Hilfe, nicht für sich, sondern wiederum für die, die wir als alle, für unser Volk. Seine politischen Ziele werden aufgestellt. Sein Programm und seine Weltanschauung wird verlangt, als die sich auf den Kopf zu stellen. Vierzig Millionen Deutsche aller Schichten wohnen jenseits unserer Grenzen. Vierzig Millionen Deutsche sind nicht nur dem deutschen Staat entzogen, sondern sollen jetzt dem deutschen Volk genommen werden, sollen verloren, deutsch zu sprechen und zu denken, sollen heimatliche Sitten und Gebräuche aufgeben und Italiener, Franzosen, Tschechen, Slowaken, Polen, Dänen werden. Vierzig Millionen Deutsche, das sind zwei Fünftel des deutschen Volkes, die uns entzogen werden sollen, und wir anderen schweigen? Es ist eine innere Selbstverständlichkeit, alles zu tun, 40 Millionen Menschen ihr Deutschtum zu erhalten. Daraus ergibt sich einmal die Notwendigkeit, deutsche Schulen in uns Land zu erhalten, neue zu schaffen und auszubauen. Zum anderen aber muß auch in Deutschland unsere Jugend die Größe und Heiligkeit der ihr gestellten Aufgaben kennen. Doppelt erfreulich ist es daher, daß der Verein für das Deutschtum im Ausland seine Kräfte gerade im Laer der Jugend findet, daß ihm rund zwei Millionen deutscher Jungens und Mädels angehören. Siet in Merseburg die V. D. V. in den letzten Jahren rufen geworden, in allen Schulen arbeiten sie zusammen, und sicher wird er mit vollem Erfolge seine Verbotsarbeiten zu vollziehen können. Es zu fördern und zu führen ist auch uns eine angenehme Pflicht, und wir hoffen, daß gleich uns weite Kreise so denken.

Merseburg und Leuna

Die Verbindung zwischen Heimat und Wirtschaft, Verwaltungsaufgaben und privater Initiative — Fäden, deren enge Verknüpfung nicht immer den Augenleuchtenden sichtbar werden — wird in zwei neuen Schriften von Persönlichkeiten behandelt, die am führenden Stelle mitbestimmend auf die Entwicklung unserer engeren Heimat einwirken. Den Mittelpunkt des industriellen Aufschwungs, das beide Ortschaften, Merseburg und Leuna, bilden, sieht den Schriften, die in einem schmucken gelben und grünen Gewande herausgekommen sind, auch weit über die Grenzen der beiden Orte hinaus Bedeutung. „Verwaltung und Wirtschaft“ von Oberbürgermeister Herrgott, Merseburg, und „Die Wirtschaft im Zweidortland Leuna“ von Verbandsvorsteher C o r n e l i u s, so betreffen sich die beiden Verleher, die im Verlage Ernst S c h e l l e, Merseburg, erschienen sind. Der Inhalt der Werke war bereits in der Sonderbeilage des Merseburger „Schaublattes“ vom 1. November veröffentlicht. Es ist erfreulich, daß der Verleger die Bedeutung der Aufgabe erkannt und sie in Zusammenhang wieder hat erleben lassen. Die beiden Verleher haben nicht nur zeitlichen, sondern auch geschäftlichen Wert. Die Hefte sollten bei allen denen zu finden sein, die an der wirtschaftlichen Entwicklung von Merseburg und dem Zweidortland Leuna Anteil nehmen. Jedes Heft kostet 50 Pf.

Wo bleibt die Hilfe?

Heute morgen gab es wieder Glätte auf den Straßen und Bürgersteigen. Das hatten manche Leute durch einen Sturz zu verspüren. Denn vor nur wenigen Tagen hatten wir einen Tag der Bürgersteige mit Hilfe befreit worden. In den meisten Gerüchten mußten die Straßengänger auf eigene Rechnung und Gefahr vorüberturnen. Das heißt, so ganz richtig ist das nicht. Für einen etwaigen Schaden an Leib oder Leben durch Sturz bei Glätte sind diejenigen Grundstücksbesitzer haftbar, die ihrer Grenzpflicht nicht nachkommen sind.

Man ist zur Streunung verpflichtet. Aber man tut das nicht. Warum nicht? Aus Bequemlichkeit, Unkenntnis? Wer kennt die Gemüter der Menschen! Man überläßt es der Sonne und dem Tauwind, Straßen und Bürgersteige von Schnee und Eis zu befreien und so wieder gefahrlos gangbar zu machen. Ob das aber der Sinn einer Straßenpolizeiordnung ist?

Das Dürerjahr 1928.

Man wird über die engere Heimat Dürers, Nürnberg, hinaus das Jahr 1928 als „Dürerjahr“ feiern. Es darf erwartet werden, daß bei diesen Feiern auch die charakteristische Linie Dürers, die ihn als Freund der Reformation erkennen läßt, nicht zu kurz kommt. So plant man auch in der Provinz Sachsen schon jetzt Veranstaltungen, um den evangelischen Menschen Dürer im Rahmen von Gemeindeabenden zu feiern. Man will an der Hand von Lichtbildvorträgen das Lebenswerk Dürers im geschlossenen Aufbau weiten Kreisen der Bevölkerung zugänglich machen.

Winterkonzert im Dom

Der Katholische Frauenverein Merseburgs-Land veranstaltet am Sonntag, 4. Dezember, 16.30 Uhr, zum Besten der Schwesternstationen auf dem Lande ein Winterkonzert im Dom. Ausführend sind der Salische Stadtmusiker und Organist Oskar Webling (Halle).

Ereidigte Pfarrstellen in der Provinz Sachsen

Zu den bisher als erledigt genannten Pfarrstellen, die er 1. 1. wieder bestetzt sind, treten hinzu: Guderleben (Norbahnen); Pansfelde (Ermsteden); Rottelsdorf (Gersdorf); Hadermsleben, Tieftrauerliche (Döhrsenleben); Obdröschheim (Döhrwied); Magdeburg-Gudenburg, Am-

broffkirch (Magdeburg); Großhienmig (Erfurter); erneute Ausschreibung: Eggersleben (Gegeln); zweite Ausschreibung: Großhienmig (Erfurter). — Bemerkenswert ist augenblicklich der häufige Stellenwechsel, der besonders unter den jüngeren Geistlichen in der Provinz Sachsen. Die ungenügend gelegenen Orte haben es heute schwer, bei Vakanz einen Pfarrer zu bekommen.

Kaufmännischer Stellenmarkt und Wirtschaftslage im November 1927.

Die Zahl der zugehenden Stellenoffers ist nach der Auswirkung des Oktoberdistributionstermins im Berichtsmonat geringer als im Vormonat. Der steigende Anteil der sellenlosen Angebotsstellen, der trotz der vorangegangenen Konjunktulage nicht nur prozentual von 26,7 auf 31 Prozent, sondern auch absolut angeklungen ist, wird in der zukünftigen Arbeitsmarktentwicklung sich noch stärker bemerkbar machen. Die Nachfrage nach jüngeren Angebotsstellen ist auch im Berichtsmonat weiterhin lebhaft. Im allgemeinen kann immer noch festgestellt werden, daß bei steigendem Geschäftsgang die Betriebsrationalisierung fortgeschritten und dadurch Entlassungen vorgenommen werden. Eine fertige Nachfrage beruht aber immer nach jüngeren Stenotypisten und Stenotypistinnen sowie Verkaufspersonal, insbesondere in den Konfektions- und Lebensmittelbranchen des Einzelhandels.

Hauptlehrgang der Bauernhochschule Neudietendorf

Vom 5. Januar bis Mitte März hält die Erste Thüringer Bauernhochschule in Neudietendorf ihren Hauptlehrgang ab, der im langjährigen tüchtigen Unterricht geistige Schulung und zielbewusste Förderung in folgenden Fächern erstrebt: Welt- und Lebensanschauungsfragen, deutsche Volks- und Kulturgeschichte, Sprache, Schrifttum, Stammeskunde, deutsches Volkstum, Staatsbürgerkunde, Volkswirtschaftslehre, Steuerpolitik, Siedlung, Vermittlungslehre, landwirtschaftliches Organisationswesen, Kirche, Schule, Gemeinde, Bibelwissenschaft, praktische Christentum; Rasenlehre, Vortragslehre und Gesundheitslehre. Die Kosten für den gesamten Lehrgang betragen sich auf 100 Reichsmark. Alle den Lehrgang betreffenden Schriften sind zu richten an den Leiter der Anstalt Dr. Mägling in Neudietendorf bei Erfurt.



**Aus der Heimatk**

**Großfeuer durch ein Lastauto.**

Unterwegs, Donnerstagabend geriet in der Gegend Diebe & Meißeln ein Lastfrühwagen in Brand. Das Feuer griff in kurzer Zeit auf den Lastwagen und auf die nebenan gelegene Scheune über, in der sich Feuer und Strobohrer befanden. Infolge des heftigen Sturmes wurde die Feuerwehre darauf beschleunigt, ein Feuer zu löschen, die Gefahr war groß, da sich dicht nebenan eine Oelfabrik und die Gabelmeyer der Maschinenfabrik befinden. Nach zweifelhafte anwesenden Bemühungen gelang es der Feuerwehr, die mit sieben Schlauchleitungen arbeitete, den Brand zu lokalisieren. Der Schaden, der durch Zerstörung nicht bedeckt ist, beträgt 12 000 Mark.

**Abgebrannt und noch befohlen.**

Heimat. Von den Abgebrannten am Mittwochabend, die schon durch den Verlust von Wirtschaftsgütern und Vieh, schwer geschädigt worden, wird Klage darüber geführt, daß das Land da ausgenutzt wurde sie zu befehlen. Sie sind: „Gewidmet den Zuhäusern und Hofen der Brandung in Weimar, Eichhörnchen 12. Es ist fast unglücklich die gemein und befehlend gewisse Personen in solchem Umfange zu befehlen. Anstatt dort Unschlüssen zu helfen, trachten sie danach, hier ihre Macht zu zeigen. Vermerktenswert ist, daß gegen solche Personen, die gewöhnlich nur 9 bis 10 Mark nicht aus dem Bette kommen können, werden, um hier am Brandherd ihre Rechte geltend zu stellen. Wofür sind diese gemeinen Menschen mal in die Lage der Unglücklichen versetzt, wenn mal in die Lage der Unglücklichen versetzt werden können. Vermerktenswert ist die farnachlässigliche Hilfe der Nachbarn. Wäre jetzt, vor dazu in der Lage ist, die freigen Diebe der rechten Straße zu jähren.“

**Töbische Verbrennungen.**

Heimat. In der hiesigen Zunderfabrik erlitt der Maschinenmeister Friedrich Schulte, als er sich an den Kesselspeisepumpen mit dem Einleiten einer Dichtung beschäftigte, Verbrennungen am ganzen Körper, die so schwer zu heilen waren, daß er unerträglich nach Halle in die Klinik gebracht werden mußte. Anbrun Tagen schon ist der Bedauernswerte seinen schweren Verletzungen erlegen.

**Anhalts Landwirte für Anschluss an Preußen.**

Heimat. Im Landbauhandlung fand die Kreisbauvereinsversammlung des Landbundes Anhalt statt. Der Kreisvorsitzende, Landtagsabgeordneter Wilhelm Kühn, wies in seiner Begrüßungsansprache besonders auf die Wahlpflicht hin und betonte, daß sie mit einem Hinweis auf die wirtschaftlichen, politischen und steuerlichen Verhältnisse in Anhalt. Diese liegen für die Landwirte einfach untragbar geworden. Sie haben auch den Gedanken eines schließlichen Anschlusses an Preußen kritisch besprochen, er im anhaltischen Landvolk 30 000 Zustimmungen sind Landbauinspektoren Schulte wies darauf hin, daß der anhaltische Landwirt viel höher Steuern zu zahlen habe, als sein preussischer Berufsgenosse. Auch Anhalt müßte einen Sparkommissar wie Braunschweig erhalten.

**Unglück beim Schweineflachten.**

Heimat. Von einem schweren Unglück wurde ein Landwirt von hier, August Pflug, betroffen. Beim einigem vierjähriges Söhnchen lag beim Ab-

brühen der geschlachteten Schweine zu und fiel rückwärts in einen Eimer vollenden Walfisch. Am Donnerstagsabend erlag er bei großen Schmerzen seinen Wunden.

**Tauwetter im Harz.**

Aus dem Oberharz. Die Wetterlage im Harz hat einen Umwandlung erfahren; es ist leichtes Tauwetter eingetreten. Der Wind melbet nur 1 Grad Kälte bei Weimarn. Die Brandenplatte ist vereist. Torfhaus + 1 Grad, Braunlage und Schichte 0 Grad, Altenau 0 Grad bei steigendem Barometer. Für den Stipport ist die Wetterlage nur mäßig, während Nebelstipp auf den vereisten Flächen möglich ist. Wie die Dinge jetzt liegen, sind sie nicht sehr günstig für den Winterportier.

**Die Maulschelle im Gerichtsaal.**

Weimarn. In einer hiesigen Schöffengerichtsverhandlung erkrankte sich der Fall, daß der Hauptzeuge dem Anwalt, den er zur Anzeige gebracht hatte, wegen einer böhmischen Bemerkung in Gegenwart des Richters eine Maulschelle gab. Der Richter fragte den Staatsanwalt daraufhin freundlich: „Haben Sie gesehen?“ und verdonnerte auf dessen Verabredung den schlaftrunkenen Zeugen, der sofort den wunden Mann spielte, zu einer Haftstrafe von 24 Stunden. Der Wilde wurde unverzüglich abgeführt.

**Das Urteil im Altkenschiebungsprozess.**

Leipzig. Nach dreitägiger Verhandlung wurde folgendes Urteil gefällt: Kaufmann Meyer erhält wegen Diebstahls in Tateinheit mit Verleitung und Anstiftung zur gewinnmäßigen Urkundenfälschung ein Jahr Gefängnis unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von zwei Jahren. Kaufmann Mejo erhält wegen Diebstahl zum Diebstahl in Tateinheit mit den oben angeführten Vergehen zwei Jahre sechs Monate Gefängnis unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier Jahren. Kanzleischreiber Werner erhält wegen Verleitung, schwerer Urkundenfälschung im Amte, Beihilfe zur gewinnmäßigen Urkundenfälschung, Amtsunterschlagung und Betrug vier Jahre sechs Monate und 600 Mark Geldstrafe unter Abrechnung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Die Befreiungsgelder in Höhe von 250 Mark sind der Staatskasse verfallen. Kaufmännischer Direktor Grube erhält wegen Verleitung und Anstiftung zur gewinnmäßigen Urkundenfälschung sechs Monate Gefängnis. Bei Werner und Mejo wird ein Monat auf die Strafe in Anrechnung gebracht. Aus der Begründung ist anzunehmen, daß das Gericht in dem Treiben der Beteiligten eine außerordentliche Gefährdung der Justiz erblickt hat. Das Gericht war der Auffassung, daß Werner und Mejo ihre unredlichen Wege geweremäßig gehen wollten, während Meyer und Grube sich in schwierigen finanziellen Verhältnissen befanden, die als Milderungsgrund angesehen werden mußten. Nach einer Entscheidung des Reichsgerichts wurde Meyer in dem einen Falle als der Dieb der Alken angesehen, da er diese für seine Zwecke brauchte, Werner und Mejo sind hier keine dolosen Werkzeuge gemeint.

**80 000 Mark gefälschte Wechsel.**

Leipzig. Hier sind im Oktober und November Wechsel in Höhe von insgesamt 80 000 Mark in Umlauf gesetzt worden, die sämtlich die Firma „Berliner Credits und Sparkasse“

E. G. m. b. H., Filialbureau Weßen, Eigenader Straße 11/12 und Rollenborfer Straße 21“ als Giranten tragen. Unterzeichner des Bankrotts sind ein gewisser I B e r e z und M o r m a n n. Letzterer ist auch bei den meisten Wechseln der Besagene. Wie die kriminalpolizeilichen Ermittlungen ergeben haben, besteht wohl in Berlin, eine „Berliner Credits- und Sparkasse, E. G. m. b. H.“, die aber mit dem „Filialbureau Weßen“ nichts gemein hat. Die auf Verleitung berechneten Angaben auf den

**Geschäftsrießen**

des „Filialbureaus Weßen“ (Königsplatz und Lange der Filialen, Schöneburger Straße und Rollenborfer Straße, entworfen nicht den Tatsachen. Beide Adressen betreffen ein und dasselbe Eckgrundstück, in dem Bureausräume der „Filiale Weßen“ nicht vorhanden sind. Die im Grundbuch vorhandenen Bureausräume gehören einem Bauverein, bei dem der Geschäftsführer Albert der „Filiale Weßen“ beschäftigt ist. Ohne Wissen des Bauvereins hat dieser die Räume als Geschäftszimmer der „Filiale Weßen“ bezeichnet und die Telefonnummern des Bauvereins als die der „Filiale Weßen“ auf Druckzettel an angegeben. Die Geschäftspapiere des „Filialbureaus Weßen“ hat sich Albert ohne Wissen der „Berliner Credits- und Sparkasse“ anverleihen lassen. Eigenmächtig Geschäftsbücher werden von Albert nicht geführt. Mit welcher Dreistigkeit Albert und Normann gearbeitet haben, geht daraus hervor, daß Albert, um die Abnehmer der Wechsel sicher zu machen, beflaggnete Belegblätter ausstellte, nach denen als Sicherheiten für die Wechsel Effekten bei der „Berliner Credits- und Sparkasse, E. G. m. b. H., Filialbureau Weßen“ deponiert seien. Hinterleger der Effekten sollte angeblich der sich in Berlin unangemeldet aufhaltende Normann sein. Da in Wirklichkeit das „Filialbureau Weßen“ überhaupt nicht besteht, konnte von deponierten Sicherheiten keine Rede sein.

**Einladung an Ratschmäuler.**

Wiesle. Ein Rittergutsbesitzer in dem kleinen Süddeutschen L. veröffentlicht im dortigen Kreisblatt: „Zur allgemeinen Kenntnis und Klarstellung folgender Gerüchte: 1. Meine Frau und ich lassen uns nicht scheiden. 2. Meine Tochter läßt sich auch nicht scheiden. 3. Meine Rindviehherde wird nicht abgetrieben. 4. Meine Rindviehställe werden nicht in Schweinefälle umgewandelt. 5. Dänen werden noch eingelassen; ich bitte Ratschmäuler, sich zu melden.“

**Wildentenbraten an der Stromleitung.**

Kapfa. In der Nacht zum Dienstag versagte plötzlich die Stromzufuhr der Lichtleitungen nach der hiesigen Porzellanfabrik. Bei Untersuchung der Starckleitung entdeckte man in der Nähe von Schöps, daß eine Wildente, die gegen den Draht der Fernsprechleitung angelesen war und ihn zerrissen hatte, das eine Ende des Drahtes einen Meter weit mit bis an die Starckleitung hochgenommen hatte. Die Ente stand sofort in Flammen und hing am Morgen halb gebraten in den Drähten.

**Grenzregulierung zwischen Thüringen und Sachsen.**

Weimar. Der Entwurf, der den Austausch von Entladen und Grenzgebieten zwischen Sachsen und Thüringen regeln soll, ist den staatlichen Stellen in Sachsen zugegangen. Man rechnet mit den politischen Grenzänderungen für den 1. April 1928. Grenzänderungen sind kaum noch zu erwarten, da der Austausch von Land und Leuten in einer den örtlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen entsprechenden Weise vor sich gehen soll.

wie man es sich seit Jahrzehnten bereits gedacht hat. Die Hauptfehler spielen um dem gefürchteten Ort Weissen bei Einbaß sollen es nicht im Wege sein. Dagegen sollen Verhöf, Tauschproben, Försed und Niebra bei Gera an Thüringen fallen. Dabei sind, das eine Viertelprozentige Gemeinderäte selbst, kommt zu Sachsen. Dagegen wird der Ort Zornhagen, durch den ebenfalls die sächsisch-thüringische Grenze läuft, zu Thüringen geschlagen. Voranschick mit d. d. der Ortsteil Gese, von dem einige Häuser auf sächsischem Boden stehen, thüringisch.

**Sprengstoff-Attentat.**

Die Jenaer Gefährtenkader auch in Weimar, geringe Leute.

Weimar. In der Nacht zum Freitag trug sich hier ein Verfall zu, der fast unglücklich hing. Um 2 1/2 und 3 Uhr ertönte in der Nähe des Hauptbahnhofes ein furchtbarer Knall, der weitlich vernnehmbar war. Kurz darauf stellte sich heraus, daß in der hinter den Bahnhofsanlagen gelegenen Kohlenhandlung Eigensum eine Explosion stattgefunden hatte. Das Bureau bot eine Hilfe der Vermittlung. Das Mobiliar und sämtliche Fensterhaken waren zerrümmert, der Gefährtenkader war auseinandergebrochen und ausgebraut.

Den Ermittlungen der Weimarer Kriminalpolizei gelang folgende Feststellung: Umhinein diesen Gefährtenkader, die seit längerer Zeit die Gegend von Jena und Weimar umherschweiften, haben nun auch Weimar erreicht. Sie brachten mit sich auch Gartenpflanz, von dem sie einige Ranken abgerissen hatten, die das Grundstück der Kohlenhandlung von Eigensum ein, die sichtlich abweislich liegt, brachen zwei Türen gewaltsam auf und zerrümmerten sie vollständig.

Im Bureau hielten sie den Gefährten an, hielten die Stelle mit Sprengstoff, entfernten sich wieder und brachten das Dynamit durch elektrischen Draht zur Explosion. Die Wirkung war furchtbar.

Die ganze Bureaueinrichtung und alle Fensterhaken wurden zerstört und das Gebäude erheblich beschädigt. Der Gefährtenkader war auseinander. Die Verbrechen erbeuteten nur eine Summe von 178 Mark.

Da vor kurzem in Dornburg in einer Mäheren auch derselbe Fall passiert ist und in Jena Verbrechen ähnlicher Art vorliefen, nimmt die Kriminalpolizei an, daß es sich hier um dieselben Täter handelt. In Frage kommen zwei junge Männer, die wahrscheinlich mit einem Auto ausgefahren sind.

**Secke preise.**

Vab Weira. Bei einem Auftrieb von 63 Stück in 13 Körben betrug die Preis zwischen 18 bis 30 M. für das Paar. Da nicht genügend Käufer erschienen waren, wurde der Markt nur zur Hälfte geteilt.

**Weihnachtsbäume aus Thüringen.**

Oberhof. Die Thüringischen Forstverwaltungen sind in diesem Jahre zum größten Teile nicht in der Lage, größere Lieferungen von Weihnachtsbäumen nach den Großstädten und anderen Teilen des Reiches abzugeben, da die verfügbaren Mengen kaum ausreichen werden, den heimischen Bedarf an Weihnachtsbäumen zu decken. Dagegen haben die Forstämter und Händler in den Gemeinden und Kreisorten Thüringens und der Abn. größere Lieferungen abgeben können. Die geringe Abgabe aus den Staatsforsten erklärt sich daraus, daß dort eine planmäßige Forstwirtschaft betrieben wird.

**Märtyrer der Liebe.**

Roman von J. Schneider-Röhl.

„Ja, ja“, unterdrück er sie mit einem breiten Lächeln. „Du sollst ihn schon haben deinen Doktor in vierzehn Tagen.“

„Nein, Vater, das hab' ich nicht gemeint. Du mußt mir dein Wort geben, daß du dich nie mit dem Gedanken trägst, freiwillig aus dem Leben zu geh.“

„Er ja die Stirn zusammen und wollte sie doch sich wegschieben.“

„Sie hielt ihn am Armel fest und bettelte: „Verzeih mir's, Vater! — Im Anbeken an Mutter und wenn du mich ein wenig lieb hast — bitte, Vater!“

Wenige Minuten später erlosch auch das letzte Licht im Ludwigs- und im Herrenhaus. In Elisabeths Zimmer lag ein breiter Silbertrichter in Blumendüfte quer über dem Teppich. In D. Träume der seltsam Braut lag ein schönes, trugisches Knabenkind. Sie hörte eine Aenderstimme, die „Mutter“ rief. Dann verschwand alles ineinander.

Ein verklärtes Lächeln glitt über das Gesicht der Schwärterin und blieb darauf liegen bis in den trüben Morgen.

Doktor Reichmann lief wie ein gesannenes Tier im Waldmann seines Freundes, des praktischen Arztes Dr. Hilbert, auf und ab und hielt sich beide Ohren zu, während dieser sprach. „Sal Sal Sal“ fuhr er endlich aus höchst gereizt dahinsten. „Gans Jura, ich bitte dich, bring nicht die alten Geschichten wieder auf. Wie oft hast du mich schon gefragt? Hundertmal! Laufendmal! Ich sag' dir, ich hab's fast bis daher! Geh hin und sage ihr's meinetwegen! Es nimmt dich sehr nett aus, wenn du kommt und ihr anvertraut! Baronesse, Ihr Verlobter hat einmal die Gutsheerin von Regenbach geliebt. Gehen Sie auf der Hut! Überwachen Sie ihn, daß er ständig im Gehirte bleibt und nicht über die Stränge schlägt. Wenn es dir eine Verzehnung ist, dann mach' es über frag' meine Braut noch einmal, ob ich wirklich nur meine Braut im Herzen trage. Sal — Und nach einmal! Ich hab' sie lieb! Best! Was geht mich jetzt noch die Frau des Süntentonschen an? — Gewissne Sache!“

Hilbert wandte sich langsam um und sagte ohne Hast: „Ich hab' alles gehört und werde alles befolgen.“ Er klopfte sein Buch zu und lam an den Tisch herüber.

„Was er so im Ahlschreife der Lampe stand, machte er den Eindruck eines etwa 34-jährigen Mannes. Das schwarze Haar halblang geschnitten in einem tabellosen Inhschleife geordnet, ein seines dunkles Wärtchen, das lam die Oberlippe bedeckte, ein Paar tiefschwarze Augen, das schmale Gesicht etwas ins Wasse spielend, mit einem Kindermund und zwei Reihen tabelloser Zähne. Er war der Abgot der Damewelt des letzten Jahrhunderts, ein tüchtiger Arzt, ein glänzender Schriftsteller und ein vielbegabter Vererber. Von den Wärtchen hertrachte ihm jene aus ihren Schwelgereisen. Aber er wollte nicht Feuer fangen. Das einzige Mädchen, für das sein Herz in Liebe geschlagen hatte, war Elisabeth von Merken gewesen. Seit sie die Braut seines Freundes geworden, suchte er Herr dieser Liebe zu werden. Aber es wollte nicht glücken. Reichmann wurde darum immer wieder von den anderen gefragt: „Recht du sie auch wirklich in dem Maße, wie sie es verdient? Wenn du sie nicht glücklich machst, bist du der größte Schurke, den die Welt tragt!“

„Aber du bist einer von den Menschen, die einen zur Verzweiflung bringen können!“

„Und gerade du müßtst dir die Last eines solchen Treudes aufhalsen.“ sagte Hilbert mit einem verächtlichen Juden um die Mundwinkel.

„Lach das Spott! Ich vertrag's nicht! Ich vertrag' überhaupt nichts heute! Ich möchte am liebsten die ganze Welt beim Schopfe nehmen und sie umgekehrt stellen.“ Dabei strahlte er seine beide Arme und schüttelte an den Gelenken des Hüftes, daß Hilbert erschrocken nach Tellern und Gläsern griff.







# Kleine Anzeigen

Die "Kleine Anzeigen" gilt die Wortberechnung. Das Wort kostet nur 6 Pf. Die Überschriften bis 10 Pf. Einmalige Anzeigen-Annahme "10 Wort norm"

Die Belegausgabe ist mit dem Inserat einzuliefern. Unter Beleggeber bis zum 1. März eine Preisreduzierung bis zu 10 Worten monatlich

### Offene Stellen

## Führende Alt.-Bej.

dringendem Bedarf zahlungsfähiger Kreise dienend, sucht sofort einen tüchtigen Vertreter für Stadt, ebenso für Landbezirk (sogar Geld) auf Zeit auf Provision. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellmacherlehrling

sucht zu Ostern 1928 einen tüchtigen Lehrling, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Zielerlebrung

sucht Ostern aufwärts einen tüchtigen Lehrling, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Hausmann

Bei freier Wohnung, die auch als Büro genutzt werden kann, sucht ein Hausmann, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

der Hausfrau in größerem Guis- oder Stabhaushalt. Familienmäßig und Tüchtigkeitsmäßig. Angebote erbitet Ann. Albrecht, Leipzig bei Torgau.

### Garage

Nähe Mannlicher Str. zum 1. Jan. 1928 auf Off. u. 21722 an die Exp. d. Ztg.

### An- u. Verkauf von Grundbesitz

durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

## Vertreter!

Das Verkaufsgeschäft beginnt. Der Vertrieb durch Vertrieb ist ein wichtiger Bestandteil der Vertriebsarbeit. Ein tüchtiger Vertreter ist für den Erfolg eines Unternehmens von größter Bedeutung. Wir suchen daher dringend tüchtige Vertreter für verschiedene Warengruppen. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Einzelne Stellmacher-Gesellen

sucht sofort einen tüchtigen Gesellen, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Büchsen-Einzieherinnen

suchen dauernde, lohnende Beschäftigung. K. B. Jermisch, Büchsenfabrik, Leipzig 61, Durlachstraße 7, 3.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Hausstötter

sucht sofort einen tüchtigen Hausstötter, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Grundstück

in leb. Dorfe, fonturrenjl. Lage, bei Halle gelegen, mit viel Reier. 10 Trewa. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

### Martinsberg

herrschaftliches Grundstück mit grob. Wohnung in der str. 2600. Markt. Anzeigeb. 10. 1928. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

## Werbe-Vertreter

sucht sofort oder später tüchtigen, erstklassigen Werbe-Vertreter. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellmacher-Gesellen

sucht sofort einen tüchtigen Gesellen, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellungsfinder

sucht sofort einen tüchtigen Stellungsfinder, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Grundstück

in leb. Dorfe, fonturrenjl. Lage, bei Halle gelegen, mit viel Reier. 10 Trewa. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

### Martinsberg

herrschaftliches Grundstück mit grob. Wohnung in der str. 2600. Markt. Anzeigeb. 10. 1928. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

## Abonnenten-sammler

für Vertriebszwecke. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellmacher-Gesellen

sucht sofort einen tüchtigen Gesellen, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellungsfinder

sucht sofort einen tüchtigen Stellungsfinder, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Grundstück

in leb. Dorfe, fonturrenjl. Lage, bei Halle gelegen, mit viel Reier. 10 Trewa. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

### Martinsberg

herrschaftliches Grundstück mit grob. Wohnung in der str. 2600. Markt. Anzeigeb. 10. 1928. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

## Süchtige Herren

suchen sofort einen tüchtigen Süchtigen, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellmacher-Gesellen

sucht sofort einen tüchtigen Gesellen, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellungsfinder

sucht sofort einen tüchtigen Stellungsfinder, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Grundstück

in leb. Dorfe, fonturrenjl. Lage, bei Halle gelegen, mit viel Reier. 10 Trewa. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

### Martinsberg

herrschaftliches Grundstück mit grob. Wohnung in der str. 2600. Markt. Anzeigeb. 10. 1928. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

## Abonnenten-sammler

für Vertriebszwecke. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellmacher-Gesellen

sucht sofort einen tüchtigen Gesellen, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellungsfinder

sucht sofort einen tüchtigen Stellungsfinder, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Grundstück

in leb. Dorfe, fonturrenjl. Lage, bei Halle gelegen, mit viel Reier. 10 Trewa. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

### Martinsberg

herrschaftliches Grundstück mit grob. Wohnung in der str. 2600. Markt. Anzeigeb. 10. 1928. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

## EOS

Deutscher Bestattungs-Versicherungsverein A.-G. (Unter Staatsaufsicht) Bezirksdirektion Halle, Magdeburgerstr. 42. Wir stellen noch Vertreter aller Kreise bei bester Bezahlung evtl. festem Gehalt, Reisespesen und Provision ein. Meldungen nur schriftlich.

### Stellmacher-Gesellen

sucht sofort einen tüchtigen Gesellen, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stellungsfinder

sucht sofort einen tüchtigen Stellungsfinder, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Stütze

sucht sofort einen tüchtigen Stütze, der die Buchführung des Betriebes erlernen will. Offert. unter 23759 an Rudolf Wölfe, Leipzig.

### Grundstück

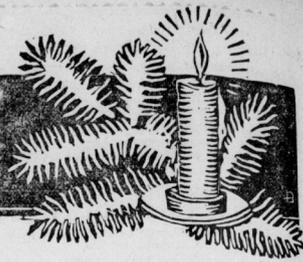
in leb. Dorfe, fonturrenjl. Lage, bei Halle gelegen, mit viel Reier. 10 Trewa. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.

### Martinsberg

herrschaftliches Grundstück mit grob. Wohnung in der str. 2600. Markt. Anzeigeb. 10. 1928. Näheres durch Walter & Co. Halle, Altdorfstr. 9.



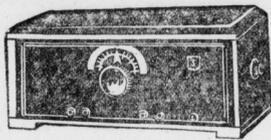
# Vorteilhafte Weihnachts-Angebote



Baumkonfekte  
Pralinen  
Marzipansachen

Eigenes Fabrikat — Täglich frisch

**Hermann Budig**  
Hauptgeschäft: Hälterstraße 29  
Filiale: Burgstraße 24



**Modernster Radio-Apparat**  
4 Röhren - Neutrodyne - Empfänger

**Ein Griff! Europa im Kaufpreise!**  
an Hoch-, Boden- oder Lichtantenne  
— Zahlungs erleichterung. —

**Radio-Keller**  
Obere Breitestraße 13.

Zeitgemäße  
**Weihnachtsgeschenke**

**Serbert Kücher**  
geprüfter Optikermeister  
Merseburg Markt 24

**Baumkerzen!**

Ertraprima Stearin, nicht tropfend  
Wachskerzen, Paraffinbaumkerzen  
Wandkerzen, Puppenlichte  
Lametta, Feenhaar  
Toiletteisen, Parfümerien  
in reicher Auswahl empfiehlt

**Wilhelm Fuhrmann**  
Markt 4 Markt 4

**Puppenwagen, Sprechmaschinen  
Fahrräder und Nähmaschinen**  
kaufen Sie billigst in der

**Fahrradhandlung Max Göze**  
Gothardstraße 20, Ein- und Große Räder  
Bequeme Teilzahlung!

**Das schönste Weihnachtsgeschenk**

*Metall-Bettstellen*

Reform-Unterbetten  
Paradies-Leibdecken  
Mairatzenschoner  
Schlafdecken, Steppdecken  
Inletts, fertig und vom Stück  
Bett-, Leib- und Tischwäsche  
Bettfedern und Daunen  
in unseren bekannt guten Qualitäten

Besichtigen Sie bitte ohne Kaufzwang unser reichhaltiges Lager!

**Weddy-Pönitz & Stekner A.G., Merseburg**  
Leinen- und Wäschehaus  
Burgstraße 5 • Fernruf 1006

Panther-, Adler-, Wanderer-  
Phönix-, Anker-, Köhler-  
Ultrapophon-, Polyphon-, Vox-  
Grammophon-, Vox-, Derby-  
**Wäschewringer** ■ **Taschenlampen**

Ersatz und Zubehör in bekannt reichhalt. Auswahl!  
Reelle Bedienung! - Niedrige Preise! - Zahlungs erleichterung!

**Max Schneider**, Mechanikermeister  
Merseburg, Schmale Straße 19  
Leuna, Merseburger Straße

Fernruf Nr. 479

Bringe mein reichhaltiges Lager in

**Kleiderstoffen**

Samt und Seide, Bettwäsche,  
Inletts, Betttücher, Hemden,  
Taschentücher, Decken, Gardinen

für das Weihnachtsfest freundlichst in Erinnerung

**Theodor Freytag**  
Inh. Ww. F. Freytag  
Roßmarkt 1 • Telephon 610

Gute Qualitäten! Billigste Preise!

Leser kauft bei unseren Inferenten.

**Für den Weihnachtsbedarf**

Strümpfe, Socken, Trikotagen  
Herrens, Sports und Strickjacken  
Damen- und Kinderwesten  
Chemise-Tücher, Plätttücher  
Schals und Mützen, Rodelausrüstungen

**Martha Schladig, Markt 21.**

**Praktische Weichente:**

**Feinseifen**  
sole und in Küchlein,  
mit und ohne Parfümfläschen

**Rölnisch Wasser  
Parfüm** (auch ausgewogen)

**Kafertseife, Haarwasser  
Zahn- u. Hautpflegeartikel  
Seifen-Figuren u. Frühle  
Toiletteartikel**

**Franz Wirth**  
Seifenfabrik  
Roßmarkt Nr. 1 Fernsprecher 271

**Praktische Weichente** sind

Solinger Stahlwaren  
Tafelbestecke  
Original-Weller-Alpacca u. versilbert  
Messer und Gabeln  
für jeden Verwendungszweck  
Stahlwaren aus Krupp'schem nicht  
rostendem Stahl  
Kasser-Bedarfsartikel  
Wirtschaftsmaschinen

Nur Qualität! • Große Auswahl!

**Carl Baum, Merseburg**  
Fachgeschäft seiner Solinger Stahlwaren  
Rt. Ritterstr. 14 • Fernruf Nr. 1012  
Gartendort 1834

Messer und Scheren aller Art werden in elementar  
Bestellart sachmännlich geachtet und repariert.

**Nürnberger Lebkuchen  
Davids Honigkuchen  
Thornor Katharinen  
Nagener Printen  
Pleignitzer Womben**  
empfeht

**Hermann Budig**  
Hauptgeschäft: Hälterstraße 29  
Filiale: Burgstraße 24

Vor Anschaffung eines  
Sprechapparates hören Sie  
sich ungenutzten den voll-  
entwickelten Sprechapparat der  
Welt, den

**Elektrola**  
bei mir an! — Bruchtolle,  
natürliche Übertragung!

**Elektrola-  
Platten**

mit Gramophon-, Decca-, Parlophon-,  
Homocord-, Vox-, Hispans und Decca-  
Platten in reicher Auswahl.

**Größtes Plattenlager am Platz**  
Zahlungs erleichterungen

**Musikhaus  
Alfred Becher**  
Ecke Schmale Straße, An der Geisel  
Reparaturen in eig. Werkstatt.





# Neues vom Tage

## Der Herr mit den kalten Beinen.

Der berühmteste Fahrtrabbi in Berlin, Hippmann, der schon Hunderte von Rädern erbeutet hat, ist unglaublich erfinderisch in seinen Tricks. Er "arbeitete" wieder einmal mit einem geübtesten Hund. In der Scharfstraße in Zehlendorf fand ein Knabe mit einem schönen Fahrrad. Es kam ein auf seltsamer, junger Herr, der an einer Beine eine große gelbe Dogge führte. "Gange", sagte er, "ich habe kalte Beine in dem Winter, sei doch so gut und laß mich mal ein Radchen fahren, damit ich wieder warm werde und halbe unterdessen meinen Hund." Der Gange hatte angehängelt der wertvollen Dogge hinterher. Hippmann und gab bereitwillig sein Rad her.

Der junge Herr — es war wieder Hippmann — fuhr ein paar mal auf und ab, stieg dann um die Ecke der Scharfstraße und verschwand. Erst jetzt sah der Junge, daß die Dogge weder eine Spur von einem Schilde mit der Adresse des Eigentümers trug. Er brachte den Hund zur Polizei, die ihn dem Tierchutzverein überließ.

## Der vorwichtige Adobar.

Eine Hochzeitsgesellschaft war in Bamberg in Aufregung bereits in die Kirche verarmt und wartete auf das junge Paar, das erst zum Hochzeitsgasthof gefahren war. Während dieser Zeit aber war das Bild von Braut und Bräutigam auf die Plätze zu bannen, wurde der mit dem Hochzeitsgesellschaften Schönen plötzlich umgebracht. Freund und Adobar hat sich infolge der Aufregung früher als erwartet eingestellt.

Die Gäste warteten vergebens in der Kirche und kehrten schließlich ins Hochzeitshaus zurück, wo sie gleich an einer Doppelfeier teilnehmen konnten: an der Gründung des neuen Ehestandes und an dem Gebirgsfest eines kleinen Erdbebens.

## Die reichste Frau Oesterreichs gestorben

In einem Wiener Sanatorium ist die Kaiserinwitwe Maria Theresia gestorben. Sie war eine der reichsten, wenn nicht die reichste Frau Oesterreichs mit einem Vermögen von 100 Millionen Schilling. Das bewegliche und unentbehrliche Vermögen der Toten wird auf 50 Millionen Schilling geschätzt.

Ihr Leben war ein Roman. Sie wurde als Prinzessin Maria Theresia in Wien geboren und kam als 12-jährige in die Ehe mit Kaiser Franz I. von Oesterreich. Der politische Gaswechsel vieler europäischer Staaten trübte ihr Leben, das die Anlagen nach seiner Vaterland gebaut worden waren. In späteren Jahren heiratete das arme Mädchen den Kaiser Franz II. und wurde Kaiserin. Der Kaiser starb in London, und seine Frau kehrte nach ihrem Gebirgsfest zurück. In ihrem Testament hat sie erhebliche Summen für wohltätige Zwecke zurückgelassen.

## Wegen Vatermordes 12 Jahre Zuchthaus

Das Schwurgericht in Hünzburg verurteilte den 34-jährigen Carl von Hünzburg wegen Vatermordes, begangen an seinem Vater, zu zwölf Jahren Zuchthaus und sechs Jahren Ehrverlust. Die Angeklagte hatte in einem Streit zwischen dem Vater und dem Bruder die Hand an den Vater gelegt, was die Mutter eine unerschrockene, aber beständige Verleumdung erlitten hatte, eingegriffen und den Vater dabei mit einer Sense erschlugen.

## Ein Leichter im Sturm verloren gegangen.

Der Hamburger Schleppdampfer "Regesol", der mit zwei beladenen Leichtern nach Danzig nach Hamburg unterwegs war, verlor auf der Höhe des Fährmann-Welt-Fährschiffes bei den Dänemark die beiden Leichter "Hans" und "Hans". Der Bord des Leichters befindet sich fünf Meilen von Hamburg. Die "Regesol" ist umgefallen. Während die "Regesol" einen Leichter nach Hünzburg gebracht hatte, ist der Leichter wieder umgefallen, um Nachforschungen nach dem verlorenen Leichter anzustellen.

## Ein Passagierdampfer verunglückt.

Von dem Dampfer "Mexiko" der Ward-Brüder, die den Verkehr zwischen Neuport und Veracruz versichern, sind 500 Passagiere umgekommen. Man vermutet, daß der Dampfer beim Anlaufen auf die Golt von Mexiko auf Grund gelaufen ist. Die "Mexiko" hat 150 Passagiere an Bord.

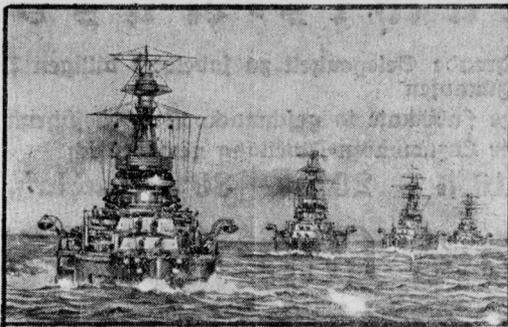
## Die Passagiere der "Mexiko" in Sicherheit.

Nach einer Meldung aus Texas sind die Passagiere des auf Grund gelaufenen Dampfers "Mexiko" von einem Hilfsdampfer an Bord genommen worden und befinden sich in Sicherheit.

## Ein englisches Riesenluftschiff.

Der englische Luftfahrtminister Sir Samuel Curzon wird das fünf Millionen Mark hohe Riesenluftschiff beschließen, das seiner Feststellung entgegensteht. Das Luftschiff ist nahezu 300 m im Durchmesser und die größte bisher gebaute Luftschiff. Es wird vier Stücker enthalten, die antrieben sind die Führer und die Kontrolleure des Luftschiffes. Das zweite Stücker ist für eine Besatzung von 50 Mann eingerichtet, das dritte und vierte zur Unterbringung von 100 Passagieren bestimmt. Im dritten Stücker ist außer einer Besatzung ein Spezialsaal für 50 Personen vorhanden, der nach als Zangraum benutzt werden kann. Weiterhin dieses Stücker wird sich eine breite Veranda für die Passagiere befinden.

## Wer den Frieden will, muß für den Krieg rüsten.



In Genf beginnt eine neue Abrüstungskonferenz, die sich allerdings noch nicht mit der endgültigen Abrüstung befassen wird, sondern erst die Vorbereitungen dazu zu besprechen hat. Unter Bild zeigt, wie man die Abrüstung bisher auf der Gegenseite betrieben hat. Die englischen Schiffschiffe, die von oben bis unten von Waffen farrten, zeigen am besten, daß man trotz harter Opposition im eigenen Lande nicht daran denkt, die praktischen Folgerungen aus den theoretischen Erörterungen über die Abrüstung zu ziehen.

## Die Zuchthausrevolte von Jolsson.

### Mit Tanks und Flugzeugen gegen die Rebellen.

Im Zuchthaus zu Jolsson in Kalifornien kam es, wie wir gestern bereits kurz berichten konnten zu einer Zuchthausrevolte, die bisher in ihrer Art beispiellos dasteht. Es werden 2000 Zuchthäuser durch 500 Mann regulärer Truppen mit Maschinengewehren und leichter Feldartillerie belagert. Man nimmt an, daß bisher neun Zuchthäuser und zwei Beamte wurden verurteilt. Acht Beamte wurden von den belagerten Zuchthäusern als Geiseln gehalten.

Die Revolte nahm folgenden Anfang: Um die Mittagszeit verarmten sich am Donningsange, dem höchsten amerikanischen Gefängnis, im großen Saal des sogenannten alten Zuchthaus, in dem nur Schwereverbrecher sitzen, ungefähr 1000 Gefangene, um einer Filmvorführung anlässlich des Feiertags teilzunehmen. Plötzlich ertönten an verschiedenen Stellen des Saales

### Weißen Signale,

denen tumultuarische Szenen folgten. Die Verbrecher füllten sich auf die im Saale anwesenden Beamten, die ohne Waffen waren, warfen sie Boden und entließen ihnen die Schüsse. Nur folgen unbeherrschbare Szenen. Weitere Gefangene schlossen sich den Aufständischen an, durchdrangen mit wildem Lärm die Korridore, ließen die Treppe hinauf und befreiten die übrigen Gefangenen, so daß sich

die Zahl der Rebellen allmählich auf 2000 erhöhte. Ein Trupp fügte sich auf einen Seitenflügel, wo hinter verschlossenen Türen Waffen aufbewahrt wurden. Die Zuchthäuser ergriffen Revolver, Gewehre und Maschinengewehre. Ein andere Abteilung eilte in das Bureau des Gefängnisdirektors, um diesen gefangen zu nehmen. Der Direktor hatte noch Zeit, um sich mit der Außenwelt in Verbindung zu setzen und Truppen anzuordnen. Die Beamten eines anderen Zuchthausgebäudes, das auf der anderen Seite des Hofes liegt, konnten gerade noch sämtliche Zellen ihres Gebäudes, in denen 1800 Verbrecher untergebracht sind, abschließen und das Hauptverbarrikadieren. Dann eröffneten sie vom Fenster aus das Feuer

## Ein neuer internationaler Hilferuf?

Die internationale Radiokonferenz in Washington beschloß, als neuen internationalen Hilferuf anstelle von SOS. Man hat empfohlen. Dies ist die phonetische Wiederabe der französischen Worte "aidez, aidez, Hilfe mir".

## Interessanter Dokumentensfund.

Ein alter eiserner Kasten, der verschlossen war, und zu dem der Schlüssel fehlte, gelangte kürzlich in den Besitz eines Kunsthandlers zu Windsor in England, Victor E. Winkup. Nachdem der Kasten gewaltsam geöffnet worden war, fanden sich darin eine Anzahl alter Dokumente sowie einige Goldstücke und Aquarelle. Der glückliche Händler konnte feststellen, daß es sich um Dokumente handelt, die William Penn, dem Gründer von Pennsylvania, und seiner Frau gehörten.

Eines der alten Papiere, eine Einladung für William Penn zur Krönung Wilhelms von Oranien in der Westminsterabtei, enthält einige Haardaten Penns, die darin gemeldet waren. Auf einem Papier ist die folgende Empfangsbescheinigung zu lesen: "Erhalten von Samuel Simons 5 Pfund, den 6. April 1688. John Milton." Außer den farbigen Autographen und Reliquien enthält die Kiste Bilder der Königin und ein Aquarell von Robert; ebenso fanden sich hier verschiedene Skizzen des englischen Malers David Cox. Ein Gebetbuch vom Jahre 1676, das in dem Kasten lag, trägt auf dem Deckel den Namenszug von William Penn und verschiedener anderer Mitglieder seiner Familie.

## auf die im Hof befindlichen meuternden Zuchthäuser. Diese

verbarrikadierten sich darauf im alten Zuchthaus und gaben durch ein weiches Plakat bekannt, daß sie acht Beamte als Geiseln zurückbehalten hätten. Die Rebellen rüsten auf Kautaus Truppen mit Maschinengewehren an, während das Zuchthauspersonal mit den Gefangenen verhandelte, und es kam dann zu der regelrechten Belagerung durch die Truppen.

## Die von der Zuchthausdirektion in Jolsson angeforderten Truppen müssen

mit Tanks und Flugzeugen gegen die meuternden Zuchthausinsassen vorgehen, da die Meuterei eine freiwillige Kapitulation ablehnen haben. Auf beiden Seiten sind Tote und Verwundete zu verzeichnen. Nachdem die Truppen das erstemal zurückgeschlagen waren, gingen sie, als Flugzeuge neue Maschinengewehre gebracht hatten, zu einem zweiten Angriff vor, mußten sich jedoch zurückziehen, nachdem sie Tote und Verwundete ins Zuchthaus geworfen hatten. Die Truppen erwarten weitere Verstärkungen, um zu einem neuen Angriff zu schreiten.

Die Gefangenen machten in der Nacht einen zweiten Versuch, sich gewaltsam zu befreien und er litten in einem einseitigen Kampf mit den Wachen und den zur Hilfe herbeigerufenen Truppen

## schwere Verluste.

Die Gefangenen werden regelrecht belagert. Man will die Gefängnistore einschließen, die die Gefangenen verbarrikadieren haben. Doch muß man mit dieser Aktion vorsichtig zu Werke gehen, weil die Gefangenen drohen, die als Geiseln festgenommenen Beamten zu erschließen, wenn die Truppen Miene machen, gegen die Gefangenen vorzugehen.

## Kapitulat on.

Die Revolte im Zuchthaus zu Jolsson ist niedergeschlagen. Die Gefangenen haben kapituliert, nachdem weitere Truppenverstärkungen eingetroffen und die Wasser- und Lichtzufuhr abgeschnitten worden war.

## Eine Sonnenfinsternis über der City von London.

Ein seltenes Schauspiel ereignete sich in London. In der City herrschte eine von den Astronomen nicht vorausgesehen totale Sonnenfinsternis. Während die Londoner Vororte unter glühendem Sonnenschein standen, legte sich über die City eine Dämmerung, die gegen 10 Uhr vorüberging in vollkommene Dunkelheit überging. In den Mittagstunden herrschte in London-City nebelige Nacht.

In einer Höhe von 500 Fuß über den Straßen baute sich ein riesiger undurchdringlicher Nebel auf. Die Straßenlampen flammten auf, und die Lichtreflexe an den Säulen wirkte wie in der Nacht in Totalität. Die Mienen und Lauben verschwanden von den Fußgänger und den Fliegen. Von Straßenlampen wird die Sonnenfinsternis einer Finsternis gleich, durch die sich eine warme Wolkenficht zwischen zwei kalten Luftregionen bildete.

## Grubenbrand in Holland.

4500 Bergarbeiter brotlos. In dem holländischen Bergwerk "Emma" bei Doelen, ist ein Brand ausgebrochen, der durch die Rettung an einer hölzernen Stütze eine entzündeten ist. Mit Mühe gelang es, den Schacht von dem übrigen Grubenfeld abzuschließen. Man hat das Gebiet unter Wasser gesetzt und hofft, so den Brand zu löschen. Auf dem Bergwerk, das sonst 4500 Arbeiter beschäftigt, ruht die Arbeit vollständig. Falls der Brand nicht wieder aufgenommen werden kann, muß das Bergwerk seine Störungen einstellen, da es nur noch wenig Vorräte hat.

Die Rettung der Arbeiter beim Ausbruch des Brandes gestaltete sich ziemlich schwierig, da sie teilweise des Rauches nicht den gewohnten Weg nehmen konnten, sondern in andere Schächte flüchten mußten.

## Direkte Luftverbindung Teheran-Berlin.

Nach Meldungen aus Teheran ist das Protokoll zwischen dem russischen Gesandten und dem persischen Außenminister über die Organisation des Luftverkehrs zwischen Teheran, Bagdad und Baku abgeschlossen worden. Das Abkommen tritt sofort in Kraft.

Damit wird eine direkte Luftverbindung zwischen Teheran und Berlin über Moskau möglich.

## Erfolge der deutschen Zentralasienexpedition.

Nach einem Telegramm aus Peking (China) zufolge ist es der deutschen Zentralasienexpedition unter Leitung von Dr. Zintler-Brennert gelungen, das 5000 Meter hohe Lopjank-Plateau zwischen Kasakorum und Kuen-Lun zu durchqueren und die Stadt Lopjank am Rande der Takla-Makan-Wüste nachzuhalten zu erreichen. Hiermit ist der erste Abschnitt der im April von Bremen aus unternommenen Forschungsreise beendet. Interessante Ergebnisse der wissenschaftlichen Expedition sind bereits bei dem Bremer Museum für Natur- und Völkerverkunde eingegangen. Es beginnt jetzt die Winterkampagne.

## Das Land der Hundertjährigen.

Gegenwärtig ist die Leitung des Statistischen Amtes in Sofia im Begriff, eine Untersuchung über die Zahl der hundertjährigen Personen in Bulgarien durchzuführen. Bislang konnte festgestellt werden, daß sich die größte Zahl von Hundertjährigen im Departement Widin befindet, wo auf 278 123 Einwohner 19 Hundertjährige entfallen. Im Bezirk Rula (Departement Widin) entfallen auf 44 611 Einwohner 9 Hundertjährige, während man im Departement Kambin unter 477 270 Einwohnern nur zwei Hundertjährige finden konnte. Im Rhodope-Gebirge befindet sich eine sehr beträchtliche Zahl von Personen im Alter von 80-90 Jahren. Die meisten dieser Personen sind Hirten.

## Kampf mit eisernen Häfflingen.

Nach Meldungen aus Ustjeb in Jugoslawien fand in der Nähe von Ustjeb ein regelrechter Kampf mit dem Tode verurteilten und verurteilten Zeit aus dem Gefängnis der Krcinowitz in Ustjeb entlassenen Häfflingen statt, wobei zwei Soldaten getötet und mehrere verletzt wurden. Einer der Häfflinge wurde in der Nähe von Ustjeb festgenommen, während es den beiden anderen gelang, über die Grenze zu entkommen.

## Das verschwundene Hotel.

Ein unangenehmes Abenteuer hatte vor einiger Zeit eine Amerikanerin in Paris. Bei der dortigen Polizei ließ kürzlich leiens einer gemachten Mrs. Mary L. Lewis aus Neuport die verlässliche Mitteilung ein, daß das Hotel, in dem sie abgeblieben war, über Nacht verschwunden sei. Mrs. Lewis hatte ihr Hotel früh am Morgen verlassen, um zwei Freundinnen zur Bahn zu bringen. Vorübergehend hatte sie sich beim Fortgehen den Namen des Hotels in ihr Notizbuch geschrieben, wovon sie eine Kopie mit sich führte, die sie über dem Polizeiamt gelassen und für den Namen ihrer derzeitigen Unterkunftskarte gehalten hatte, abgedruckt.

Als sie nun später zurückkehrte und eine Autodrochke nehmen wollte, gelang es ihr nicht, dem Fahrer ihren Namen bezüglich zu machen. Sie zeigte ihm alle, was sie sich notierte, hatte aber auch jetzt ohne Erfolg. Ein hinzugezogener Schutzmann vermochte ebensowenig wie ein in der Nähe befindlicher Gepäckträger ihr zu sagen, wo sich ihr Hotel befand. Wenn man erzählt, daß die betreffende Person lautet: "Aue Henry II, Grand 6, Boulevard", wird man verstehen, daß auch der beste Kenner der "Richtstadt" daraus nicht hing werden konnte.

Nachdem Mrs. Lewis mehrere Stunden lang ihr Hotel gesucht hatte, in dem sich ihr ganzes Geld und fast ihr ganzes Geld befanden, wandte sie sich schließlich an das Polizeiamt um Hilfe, das aber auch nach zwei Tagen keinen Erfolg erzielt hatte. Mrs. Lewis ist inzwischen in ein anderes Hotel gezogen, das sie während ihres Pariser Aufenthaltes unter keinen Umständen verlassen will, nämlich aus Furcht, es könnte gleichfalls spurlos verschwinden. Man wird die Verhinderung höchstbisch begrifflich finden können.

## Das Tiroler Karwendelgebiet als Naturerholungsgebiet.

Das Land Tirol ist im Begriff, einen Plan durchzuführen, der das größte Naturerholungsgebiet Europas schaffen will. Es ist beabsichtigt, das Tiroler Karwendelgebiet zum Naturerholungsgebiet der Alpenländer zu erklären, wozu es sich durch die vielen Romanen und seinen riesigen Waldbestand eignet. Der neue Naturerholungsgebiet wäre begrenzt im Westen von der Gabelung des Karwendelgebirges, im Norden durch die bairische Grenze, im Osten vom Achenseegebiet und im Süden von der Timalder Nordseite.

## Flammentod eines fünfjährigen Mädchens.

In der Nähe eines Dorfes bei Romma hütete das fünfjährige Mädchen eines Landwirts auf dem Felde die Kühe. Um sich zu erwärmen, hatte es ein kleines Feuer angezündet. Offenbar kam es dabei den Flammen zu nahe. Die Kleider des Mädchens gingen Feuer. Am Abend wurde es mit Brandwunden am ganzen Körper aufgefunden und nach kurzer Zeit darauf.

## Der Talsenthusiastionat.

Der von vereinigten und erkrankten Patienten, die nach dem fünfjährigen Aufenthalt in der City London auf diese Art noch einen Erfolg für das verlorene Talsenthusiastionat erwerben können, wird lebhaft begrüßt.

# Weihnachts-Nusverkauf!

Nie wiederkehrende Gelegenheit zu fabelhaft billigen Preisen schöne Weihnachts-Geschenke einzukaufen  
Nur erstklassige Fabrikate in geschmackvoller Ausführung.  
Wegen Aufgabe meiner Luxuswaren-Abteilung gewähre ich  
**10% - 20% - 30% Nachlaß.**

Kristall, Kunit- und Gebrauchsporzellan  
Melling-, Nickel- u. A. paccawaren,  
Bronze- und Marmorfiguren.

## Richard Lots-Merseburg

Burgstraße 7 fernsprecher 20

Rauchtische,  
Nähständer,  
Damenhanutafeln,  
Reisekoffer,  
Maniküre.

### Familiennachrichten.

Verlobungen: Gertha Sembo mit Arno Winter Meichen u. Leipzig.  
Vermählungen: Anna Hellwig u. Euseb Geis, Coblenz. — Otto Wottrich und Margarete Geo. Clausius, Weichenfels.

### Todesfälle:

Franz Vollhardt, Borna.  
Gisela Löwe, 47 u. 3, Merseburg.  
Friederike Biermann, 70 Jährig, (Beerdingung Sonntag nachm. 7, 45 Uhr).

### Dankagung.

Jedem, der an **Rheumatismus, Ischias od. Gicht** erkrankt, teile ich gern **kostenfrei** mit, was mich schnell und billig kurierte. — 15 Fig. für **Expediente** erwünscht. **Dr. Schmidt, Schleusenmeister, Oranienburg, Schleuse Lehnitz No. 98**

### Baterländischer Frauenverein Merseburg-Land.

## Weihnachtskonzert

im Dom zu Merseburg, am Sonntag, d. 4. Dez., nachm. 4 1/2 Uhr,  
zum Besten der Schwefelkuren auf dem Lande.

Ausführende: **Der Halle'sche Stadtgeschor.** Herr Organist **Doktor Rebling-Halle.**

Karten zu Mk. 2.— und Mk. 1.— in der Buchhändlerhandlung, Merseburg, Neubert'schen Buchhandlung Neu-R. Hen.

### Familienabend

## der Dommengemeinde

Mittwoch, den 30. Nov., abends 8 Uhr (pünktl.) in der **Funkenburg**

Domkirchenchor, Musikalische Darbietungen, Einzelsänge

Vorträge:  
1. Weihnachtsfeiern in Merseburgs alter Zeit  
2. Weihnachten in der Kunit (mit Lichtbildern)

Eintritt frei! Eintritt frei!

### Reichsband Deutscher Mieter, e. V.

Ortsverein Merseburg und Umgebu.

Montag, den 28. November 1927 abds. 8 Uhr im großen Saal des Theat.

## Öffentliche Mieter-Protestkundgebung!

Tagesordnung: **Der Kampf um den Mieterschutz.** Ref.: **Weg.-Vor. Paul Döpp, Halle.**

Zu dieser Versammlung werden sämtliche Mieter, die politisch Parteien und freien Gewerkschaften freundlichst eingeladen. Mieter, es steht viel auf dem Spiel, deshalb ercheint in Massen! **Der Vorstand.**

## Restaurant Hohenzollern

Jeden Freitag und Sonntag  
**Konzert**  
Neue Kapelle! Neue Kapelle!

Merseburg, Dammstraße 6, Fernruf 345.

## Hotel Alter Dessauer

Besitzer **Hermann Lehmann**  
Neuzeitlich eingerichtete Haus (30 Betten) für **Geschäftsreisende u. Reisende.** Was sein, was u. was!

Amerikanisch u. preisw. Mittagstisch, besonders im Abonnement zu empfehlen.

**Morgen Sonntag als Spezialität:**  
Hasen und Gänsebraten.

Im Ausnahmefall Schoppenbesitzer, Würzburger Holbräu. Mein ca. 70 Personen fassendes Vereinszimmer ist noch einige Tage frei.

## Sparerbund

(Hypothekengläubiger und Sparschutzverband E. V.)

## Verband geschäd. ehem. Haus- und Grundbesitzer.

**Volksrecht-Partei**  
(Reichspartei für Volksrecht und Aufwertung).  
Geschäftsstelle für Prov. Sachsen und Anhalt  
Merseburg, Brandenburg, Straße 211.

## Die Aufwertung marschiert!

Son. er. Kennner, Inflationsgeschädigte, schli. 60 T. auch unerer Bewegung! — Mitgliedsbeitrag monatl. 50 Pf., einschließlich Wohnschritt: **Der Deutsche Sparer, 75 Pf.**  
**Der Vorstand.**

## Elektrische

Kronen, Ampeln, Deckenbeleuchtungen, Heizkissen, Heizjungen, Platten, Fön, Tafellampen in reichlicher Auswahl

**Albert Köhler = Installationsgeschäft**  
Gothardstraße Nr. 33

Montag, den 28. Nov. 1927, abends 8 Uhr findet im „Kasino“ ein

## Polyfar-Schallplatten-Konzert

statt, das in jeder Beziehung als ein künstlerisches Ereignis für Merseburg gewertet werden muß.

Sie hören die berühmtesten Künstler, wie Caruso, Tauber, Schlusius, Felicie Hüni-Mihasek, Emmy Bettendorf, Spalding, das Orchester der Staatsoper, Berlin, dirigiert von M. v. Schillingen, Leo Blech, Mascagni usw.

Die Pressevertreter und ein internationales Messepublikum waren begeistert von dem Gebotenen und äußert sich die Presse u. a. wie folgt:

„Der Saal war gestern abend überfüllt. Damit ist schon gesagt, daß dies Konzert ein Ereignis war... Alle Erwartungen wurden durch die gestrigen Darbietungen aber noch weit übertroffen... Als die erste Programmnummer erklang, der „Einzug der Gäste“ aus Tannhäuser, war man erstaunt. Man brauchte nur die Augen zu schließen und hatte das Empfinden in einem großen Opernhause zu sein, wo man weit unten das herrliche Orchester mit den Chören hört. Mit dem ungetrübten Kunstgenuß verband sich das Staunen über die glänzende technische Leistung. Die Begeisterung des Publikums stieg von Nummer zu Nummer und kannte zum Schluß keine Grenzen.“

Der schärfste Kritiker verstummt, wenn er einem Polyfar-Konzert beigewohnt hat. Das Instrument ersetzt in der Tat ein volles Orchester und ist durch seine einzig dastehende Vielseitigkeit und Regulierbarkeit der Lautstärke für jeden Saal und auch für das kleinste Zimmer geeignet.

## Kommen und hören Sie selbst!

Programme werden in meinem Geschäft und im Konzertsaal verabfolgt!

**Emil Schütze, Filiale: Merseburg**  
Gothardstr. 4 (neben dem Lichtspiel-Palast „Sonne“)  
Über 80 weitere Verkaufsstellen.

Eintritt frei! Gut gehetzter Saal! Eintritt frei!

## „Helios-Bad“

Wir geben hiermit bekannt, daß wir das bisher von der Familie Träger bewirtschaftete

mit dem **1. Dezember** ds. Js. übernehmen und bitten, daß der Familie Träger entgegengebrachte Vertrauen auch auf uns übertragen zu wollen.

Schwester **Johanna Gauss** und **Lotte Wittig.**

## Brauchen Sie Möbel?

Wir liefern Ihnen sofort auch auf bequeme Zeitzahlung, ev. ohne Anzahlg.

## Schlafzimmer Herrenzimmer Speisezimmer Küchen

owie alle Einzelmöbel.  
Angebote an die Geschäftsstelle d. Bl. unter C 860 27

Ziehung 9. und 10. Debr. Marienburger **Geld-Lotterie**  
4867 Gewinne = Rm. **130 000**  
Hauptgew. **75 000**  
**50 000**  
**25 000**

Original-Lose zu... Rm. **3.—**  
Formo und Liste 40 Pf. extra empf. auch unter Nachnahme

**EMIL STILLER**, Bank- u. H. Haus Hamburg, Holzdamm 39

## Makulatur

ist zu verkaufen im **Merseburger Tageblatt**  
Hülterstraße 4.

## Vealtherim

4 Altpfahl-Bahnen — 1 Bohlen- u. 1 Scheren-Bahn  
Bei **Bruno Knoche**  
Gutgepflegte Biere, Schoppen-Weine  
Vorzügl. Küche u. Altrenom. Familienlokal

## Ausführung.

Die Arbeiten von 110,00 M. Sollguth für die Einfriedelung des Wasserwerkgeleides in Riffen sollen vergeben werden.

Die Angebotsordrücke können im Stadtbauamt Rathaus am Markt, Zimmer 32, während der Dienststunden, gegen Vorkaufung von 1,00 RM. für ein Los abgeholt werden.

Die Angebote, für deren Ausfüllung nichts vergütet wird, sind verschlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Donnerstag, den 1. Dezember 1927, 12 Uhr** dem Stadtbauamt, Zimmer 32, einzuweisen. Verspätet eingegangene oder unzulänglich ausgefüllte Angebote bleiben unberücksichtigt.

Die Auswahl unter den Bewerbern oder die Abweilung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.

Merseburg, den 25. November 1927.  
**Der Magistrat.**

## Hausfrauen! kauff nur Gefag

Scheuer Tücher!



Sie sind und bleiben die besten!

zu haben in allen einschl. Detailgeschäften  
Grossisten zum Bezuge weis nach:  
**Gebrüder Friese, Aktiengesellschaft**  
Kirschau in Sachsen.

## Borbitz bei Dürrenberg

**Gasthof „Zum Kronprinz“**  
Jeden Sonntag Tanzmusik  
Romantische Räume — Schöne Kegelbahn  
Angenehmer Aufenthalt für Vereine und Ausflügler.

## Teichers Möbelhaus

Halle a. S., Gr. Steinstr. 82 (Kein Laden)  
offeriert ganze Ausstattung ungeren, wie Einzelmöbel preiswert  
Beamt. erhalten Zahlungsleichterung zu Kassapreisen.



# Landmanns Sonntagsblatt

Allgemeine Zeitung für Landwirtschaft, Gartenbau und Hauswirtschaft  
Gratisbeilage zum Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)

36. Jahrgang

Schriftleitung: Oekonomierat Grundmann, Neudamm  
Jeder Nachdruck aus dem Inhalt dieses Blattes wird gerichtlich verfolgt (Gesetz vom 19. Juni 1907)

1927

## Das Welsumer Huhn.

Von W. Kleffner. (Mit 2 Abbildungen.)

In Holland ist in jüngster Zeit eine neue Hühnerart entstanden, die einen hohen Nutzwert besitzt. Das sind die Welsumer. Auch bei uns haben sich bereits Liebhaber für diese neue Art gefunden. Die Welsumer legen nicht allein sehr fleißig, selbst in großen Herden hat man einen Jahresdurchschnitt von 145 Eiern je Henne zu verzeichnen, die Eier haben auch eine enorme Größe. So legen Junghennen Eier im Gewicht von 75 g, das geringste Gewicht ist 65 g. Ältere Hennen legen Eier von 80 bis 90 g. Es handelt sich hierbei um durchaus normale Eier, d. h. solche mit einem Dotter. Das eigenartigste ist aber die Farbe der Eier. Sie sind nämlich kaffeebraun oder knallrot, auch heller, tragen dann aber zahlreiche dunkle Punkte oder leuchtend rote Punkte.

Die Welsumer (Abbildung 1 und 2) haben etwa das Gewicht der Rhodeländer, sind einfachkämmig, haben rote Ohrschneiben und gelbe Läufe. Die Farbe ist braun, strohgelb oder dunkel rebhuhnfarbig. Die Welsumer brüten nur wenig. Ihre Aufzucht ist leicht, da sie als relativ junge Art noch viel Lebenskraft besitzen.

Entstanden sind die Welsumer in der Hauptsache aus Rhodeländern und Varneveltern, auch wurden Dorking und braune Leghorn eingekreuzt. Aus dieser Verbindung können wir den Schluß ziehen, daß es sich um ein ebenso gutes Lege- wie auch Fleischhuhn handelt. Die deutschen Nutzgeflügelzüchter werden gut daran tun, dieses neue Huhn aufzunehmen,

schon allein darum, um ein hochwertiges Ei zu erzeugen. Bei der Zucht aber muß allein das für den Nutzgeflügelzüchter wertvolle Zuchtziel maßgebend bleiben; das ist die Größe und die Farbe der Eier! Die Körperform und die Gefiederfarbe dürfen aber keine Rolle spielen. Die richtige Form, das ist die Leistungsform, ergibt sich dann durch eine solche Zucht auf Leistungen von selbst. Denn: Durch Leistung zum Typ! Tief bedauerlich wäre es, wenn die deutschen Kaffeezüchter die Welsumer nach einem Standard, auf Form und Farbe für den Ausstellungsstücker züchten würden. Dafür sind Rassen genug da, an denen wenig mehr zu verderben ist.

## Ueber schlechte und gute Bewertung der diesjährigen Kartoffelernte.

Von Gebatter Christian dem Jüngerem\*).

Es war wieder einmal im Laufe des langen Jahres Herbst geworden im deutschen Lande und so auch in dem Dörfchen, das Gebatter Lehmann von Kindesbeinen an durch seine Gegenwart beehrte. Von seinem „Ackerkalender“ hatte der Gebatter den September entfernt, der Monat Oktober blühte ihn an und mahnte ihn daran, daß es höchste Zeit sei, die mehligten Kartoffelknollen dem dunklen, feuchten Schoß der Erde zu entreißen. Ja, feucht war dieser Erde Schoß, denn es regnete jeglichen Tag, und schien einmal in fast ungenügender, überraschender Weise die Sonne durch das trübe Gewölk, dann dauerte diese

Herrlichkeit nicht lange, bald darauf regnete es um so stärker. Unter diesen Witterungsverhältnissen ähnelte das Land mehr einem Morast, aus dem ähnlich den Schilfstängeln die weissen Kartoffelstängel herausragten, als einem ehrbaren Kartoffelacker. Und dementsprechend war auch die Ernte

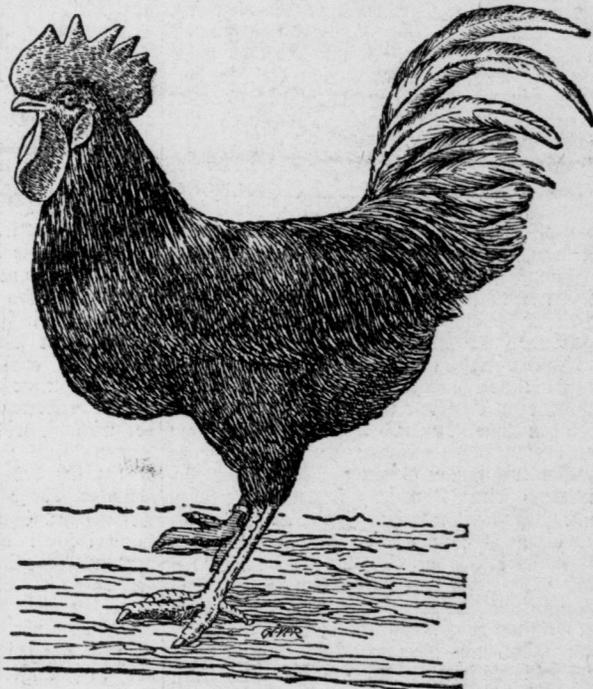


Abbildung 2. Welsumer Hahn.

Große Knollen wurden zwar geerntet, weshalb denn auch der Nachbar, Gebatter Reichert, es nicht unterließ, im Vorbeigehen seinen Freund Lehmann auf die besondere Größe der Knollen unter anzüglichen Bemerkungen aufmerksam zu machen. Jedoch der ihm ang zeichneter Gebatter Lehmanns Riesentknollen allein nicht aus. In zäher Anhänglichkeit tastete ihnen ein gut Teil des feuchten, tonigen Ackerlandes an. „Na“, — seufzte da Lehmann im Galgenrinn — „etwas bleibt ja immer hängen“, er meinte aber „was zu viel ist, ist zu viel“. „Das ist aber alles bloß äußerlich“, folgerte er dann weiter, „es kommt bei der Knolle auf die innere Beschaffenheit an“. Und so holte er sein gewaltiges Frühstücksmesser aus der Tasche und zerteilte eine Knolle mit kräftigem Schnitt. Aber was ihm da entgegenquoll, war mehr Wasser als irgend etwas anderes. Das waren Wasseknollen ohne Kraft und Stärke. Das Vieh, das sie verzehren sollte, brauchte nicht erst lange getränkt zu werden, es hatte mit ihnen genug Wasser in den Bauch bekommen, und halten werden sich diese Gewächse auch nicht lange, meinte er. Also, folgerte Gebatter Lehmann weiter, muß ich versuchen, sie möglichst vor t Unfaul zu schützen. An den nächsten Tagen verkündete die Drüderschwärze in Lehmanns

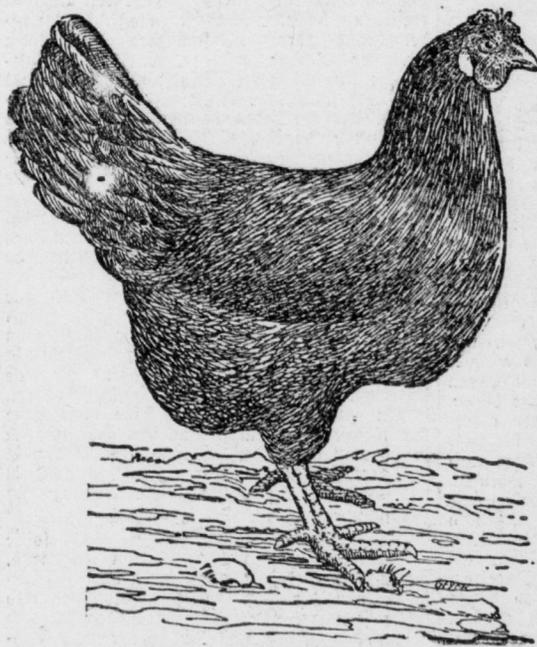


Abbildung 1. Welsumer Henne.

\* Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß die früher herausgegebenen, so ungemein beliebten Artikel und Belehrungen von Gebatter Christian in Buchform, and zwar bereits in zweiter Auflage, erschienen sind. Das Buch führt den Titel „Gebatter Christians Landwirtschaftliche Brosamen“. Ein Buch gemeinerständlicher und anregender Belehrungen aus allen Zweigen der Landwirtschaft. Zweite, vermehrte Auflage. Preis geheftet 2 RM, gebunden 3 RM. Verlag von J. Neumann, Neudamm. Das inhaltlich unbezahlbare Werk kann zu Geschenkzwecken an alte und junge Landwirte sowie zur Einstellung in Vereinsbüchereien nur bestens empfohlen werden.

und Magenblatt, daß Gebatter Le. mann die Wacht habe, die Ernte seiner Ideal-Kücheln neuer Züchtung, Marke „Aquaria“, zu verkaufen. Es fand sich auch ein Kartoffelhändler, der eine größere Lieferung übernommen hatte, und sich war, so schnell zu der erforderlichen Menge zu gelangen. Als bald rollten die Knollen auf der Bahn ihrem Ziele entgegen. Des Empfängers Freude verwandelte sich aber rasch in grimasse Wut als der Waggon geöffnet wurde und in eine in fauliger Zersetzung begriffene Masse entgegenquoll, und aus ollen Ritzen und Fugen die Wasserbäclein rieselten. Was nun folgte, ist kurz gesagt. Der Händler verweigerte die Annahme, und das Ende vom Liede war, daß Gebatter Le. mann nicht nur seine verkauften Kartoffeln ohne Geld los war, sondern auch noch erhebliche Beträge für Standgeld, Säuberung des Wagens und schließlich Gebühren für den Rechtsanwalt zu zahlen hatte, denn der will bekanntlich auch leben, und zwar gut. Und die Moral von der Geschichte: Holt nicht andere für die Dammern, sondern bediene deine Abnehmer weis! Taugt aber die Ware nicht viel, dann suche sie in deiner Wirtschaft so gut wie möglich zu verwerten. Damit wagst du nichts an zu gewinnen, wenn auch nicht viel, so doch unumkehrbar etwas. Mache es so wie Gebatter Reichert, dessen Lob wir jetzt singen und sagen wollen.

Gebatter Reichert's Ländchen hatten nicht minder unter der großen Masse zu leiden. Aber weil er beizeiten hinter den, so auch hinter seinen Kartoffeln her war, und er es verstand, jeden schönen, trocknen Tag voll mit Überstunden auszumachen, machte er doch einen großen Teil seiner Kartoffeln in trockenem Zustande in den Hof. Die Sonne hatte sie in auf dem Felde getrocknet. Die Knollen, die auf seinem sandigen und mehr trocknen Höhenader gewachsen waren, bestimnte er zunächst zur Saat für das nächste Jahr, denn die Sorte war an sich gut und hatte sich den klimatischen und Bodenverhältnissen gut angepaßt. Einen weiteren, reichlich bemessenen Posten bestimmte Gebatter Reichert zur Ernährung seiner Familie. Deren Wohlergehen und Gesundheit war ihm wertvoller als die bei etwaigen Verkaufserlösen Reichsmaß. Die Kartoffel bildet auf Gebatter Reichert's Gehöft das Rückgrat der menschlichen Ernährung. Vom fleisch- und wurstigen hält er nicht viel, denn er weiß nur zu gut, daß das im Laufe der Jahre nur Gicht und Rheumatismus und sonstiges Uebelbefinden gibt, unter dem die Arbeitskraft und Arbeitsfreudigkeit leidet. Von den Futterkartoffeln schickt er einen großen Posten in die nächste Kartoffelstodfabrik, um sie trocken zu lassen oder gegen Flocken umzutauschen. Die Kartoffelstode ist ja doch die ganze Kartoffel nach Abzug des Wassers. Im letzten Landwirtschaftlichen Verein war Gebatter Reichert noch stark für vermehrte Kartoffeltrocknung eingetreten. Nun wollte er mit gutem Beispiel vorangehen und den lieben, aber etwas schwerfälligen Nachbarn die großen Vorzüge der Trocknung vor Augen führen. Anfangs lächelten diese nennmal klugen Geister und hielten sich so anempfindlich an wie der Stier, denn man in die Höner kneift, er spürt nichts davon. Als aber später ihre Kartoffeln verfaulen und buchstäblich zu Mist wurden, war ihnen das Heulen näher als das vergnügte Gieren.

Die Kartoffeltrocknung hat also doch, wie ihnen Gebatter Reichert sagte, noch eine große Zukunft, da sie mehr als alle übrigen Aufbewahrungsmethoden die Kartoffeln in vorteilhafter Weise konserviert. Gebatter Reichert's Kartoffel bietet uns die umfangreichsten Verwertungsmöglichkeiten als Nahrungsmittel, Futtermittel und zu technischen Zwecken. Die heutige deutsche Landwirtschaft bedarf der Kartoffeltrocknung dringender als je zuvor, denn nur sie bietet heute die Möglichkeit, den, besonders

für den Sandboden, so wünschenswerten ausgedehnten Kartoffelbau weiter zu betreiben, den heimischen Futtermittelmarkt mit selbst-erzeugten Futtermitteln zu versorgen und damit die Einfuhr des Auslandsmehles einzuschränken. Dazu ist aber erforderlich, daß alle Gebatter treu zusammenhalten und am gleichen Strang ziehen, denn nur so kommt der Wagen ins Rollen, nur dann wird das Ziel erreicht. Dazu ist aber weiterhin erforderlich, daß die Kosten für das Trocknen möglichst verringert werden. Aussicht dazu ist jetzt vorhanden.

Die übrigen Futterkartoffeln, die Gebatter Reichert nicht in die Flockenfabrik schickte, mietet er in der Nähe des Hofes auf einer trocknen, und von Untergrundwasser freien Stelle in einer flach auf dem Boden angelegten, sogenannten Flachmiete dergestalt ein, daß sie jederzeit geschnitten und ihr Inhalt befeuchtet werden konnte. Zeigt sich beginnende Fäulnis, so werden die Kartoffeln sogleich im rohen oder auch gedämpften Zustande in Erdgruben fest eingepackt eingelagert und dadurch vor weiteren Verlusten geschützt.

So vorsorglich Gebatter Reichert mit der Konservierung der Kartoffeln zuwege geht, so vorsorglich und richtig verfährt er auch beim Besüttern. Er weiß, daß die Kartoffel nur eine einseitige Nahrung bildet und daß zu ihrer vollen Ausnützung eine Beigabe von Eiweißfutter nicht fehlen darf.

Die überflüssigen Gebatter Reichert's Nachbarn hatten anfänglich zu allem gegriert. Als sie aber Gebatter Reichert's prächtige Pferde und Kühe sowie die fetten Schweine im Stalle stehen sahen und mit ihrem Vieh verglichen, schämten sie sich weg, und waren von Stund an summt wie die Fische.

In dieser Weise hat es Gebatter Reichert verstanden, auch eine schlechte Kartoffelernte, die unter zu großer Masse gelitten hatte, vorteilhaft zu verwerten. Und sein Gebatter Lehmann, der Dickkopf, will sich künftig gleichfalls die Lehren dieses Herbstes zunutze machen, denn er hat sich das Versprechen gegeben, nun in ähnlicher Weise wie Reichert zu verfahren. Denn, ganz richtig, sagt Gebatter Reichert, die Landwirtschaft des leichten, sandigen Bodens steht und fällt mit dem Kartoffelbau, für sie bleibt die Kartoffel die eigentliche, sichere und lohnendste Frucht, für sie bildet die Kartoffel eine wesentliche Stütze der ganzen Wirtschaft. Es steht nur bei uns, die geernteten Kartoffeln auch in Zukunft besser zu erhalten und zu verwerten.

### Winterschnitt an Obst-Pyramiden.

Bevor man mit dem Schneiden im Winter beginnt, vergegenwärtige man sich, wie eine Pyramide eigentlich aussehen soll. Um das leichtverständlicher zu schildern, soll mit der Erklärung der Heranzucht eines jungen Baumes begonnen werden. Eine einjährige Veredlung ist ein am Wurzelhals (Fachausdruck für die Stelle, wo der oberirdische Teil des Baumes aufhört bzw. der unterirdische — allgemein die Wurzeln — anfängt) veredelter Wildling, welcher aus der Veredlungsstelle einen 1 bis 1½ m langen, unverzweigten Trieb hervorbringt. Vom Boden gemessen, sollen nun 30 cm ohne Verzweigung bleiben; sollte je ein Trieb erscheinen, so wird er weggeschritten. Die nun folgenden fünf Augen werden im nächsten Jahre die erste Etage bilden. Damit nun aber nicht die oberen Augen naturgemäß stärker austreiben, macht man über die unteren zwei bis drei Augen einen leichten Einschnitt. Die Natur sucht nun, diese Wunden zu heilen, leitet einen Teil des Saftes dorthin und bringt so die unterhalb der Wunde stehenden Augen zum gleich starken Austrieb wie die oberen. Dadurch erreicht man schon von vornherein ein gleichmäßiges Wachsen der fünf zur Etage gehörenden Triebe. Der Trieb des sechsten Auges soll die Verlängerung des Baumstammes werden. Etwa 1½ cm über diesem Auge wird das Stämmchen abgesehritten, Warum nicht un-

mittelbar über dem Auge? Wollte man das tun, würde der austreibende Zweig seitwärts wachsen. Es soll aber doch ein gerader Stamm werden. Hat man nun ein Stück über dem Auge stehen gelassen, so kann man den Trieb daran anheften. Im nächsten Jahre hat man dann den Mitteltrieb und fünf Zweige. Hiervon schneiden wir etwa ein Fünftel weg, derart, daß sie gleich lang sind. Ist der Leittrieb, wie der Fachausdruck für den Mitteltrieb heißt, stark genug, so kann man schon eine zweite Etage vorbilden 25 bis 30 cm, vom obersten der fünf Zweige gerechnet, bleiben wieder frei. Die folgenden fünf Augen bilden wieder eine Etage, und so kann man in jedem Jahre eine neue Etage ziehen, wenn der Trieb stark genug ist. Andersfalls bildet man ein Jahr keine neue Etage, sondern schneidet über einem kräftigen Auge, das im nächsten Jahre den Leittrieb hervorbringen soll, den Zweig ab. Etwa dazwischen austreibende Augen kneift man aus. Bei dem Beschneiden des Leittriebes der Seitenzweige wähle man stets als Endknospe ein Auge, welches nach außen gerichtet ist, sonst würde der kommende Trieb in den Baum hineinwachsen. Die richtige Auswahl der Knospen ist überhaupt das wichtigste bei der Formobstzucht, man kann dadurch einen Zweig dahin bekommen, wo man ihn hinhaben will. Beim Leittrieb wähle man jedesmal das Auge, welches über der letzten Schnittfläche steht, der Leittrieb wächst dann in jedem Jahre in der entgegengesetzten Richtung des Vorjahres, wodurch man einen senkrechten Stamm erhält. Die Fruchtzweige, das sind diejenigen Zweige, welche aus den Hauptästen treiben, halte man immer kurz; zwei bis drei Augen genügen zur Fruchtbildung. Der Fruchtzweig soll auch nur eine Verlängerung, die wiederum auf ein paar Augen zurückgeschnitten wird, haben. Steinobst, wie Kirchen, Morellen, Pfirsiche usw., werden nicht beschritten, sondern nur ausgelichtet, d. h. zu dicht stehende Zweige werden ganz oder zum Teil herausgeschnitten. Die beste Zeit hierfür ist Januar—Februar, nicht später, man muß dann befürchten, daß durch die dann schon eingetretene Saftzirkulation Harzfluß eintritt; der Gärtner nennt diesen Vorgang verbluten. Jeder Laie wird verstehen, daß das für den Baum von großem Schaden ist, besonders wenn man schon mal gesehen hat, welche große Mengen Saft schon aus einer kleinen Wunde hervorquellen und sich schließlich zu laustrohen Klumpen am Stamme verditen. Schl.

### Wichtiges Vergern von Kunstdünger.

Von Herpers.

Bei der längeren Aufbewahrung des Kunstdüngers sind im allgemeinen bestimmte Gesichtspunkte zu berücksichtigen, andernfalls dem Landwirt nur allzu leicht ungeheurer Schaden entstehen kann. Zunächst muß die Aufbewahrung des Kunstdüngers in einem trockenen Raume erfolgen, da sowohl salzhaltige Kunstdünger (Kalifalze und Ammoniak) wie auch solche, die Kalk enthalten (Thomas-mehl), das Bestreben haben, Feuchtigkeit aus der Luft aufzunehmen. Entweder klumpen die Dünger zusammen, oder sie vermehren — wie beim Thomasmehl — durch Aufnahme der Feuchtigkeit der Luft ihr Volumen, wodurch ein Plagen der Thomasmehlsäcke eintreten kann. Es empfiehlt sich im allgemeinen, den Kunstdünger aus den Säcken zu schütten, da letztere leicht unbrauchbar werden, wenn der Dünger einige Zeit darin gelagert hat. Die entleerten Säcke sind sofort gehörig zu reinigen und zu trocknen, da sie sonst beim Aufbewahren stinken. Wer Thomasmehl in den Säcken lagern will, muß zuerst für eine Unterlage aus Holz, Torfmull, Häcksel u. dergl. sorgen und die Säcke durch eine dicke Lage von trockenem Torfmull usw. von oben und an den Seiten gut abdecken. Hierdurch wird nicht nur das Plagen der Säcke vermieden, sondern das Thomasmehl bleibt, weil trocken, gut streufähig.

Kunstdünger, der lose gelagert wird, sollte ebenfalls mit einer dickeren Schicht von Stroh, Torfmull usw. bedeckt werden; durch diesen Abschluß von der Luft bleibt er trockener und besser streubar. Kalifalze, Superphosphat und Ammoniak können zum Zwecke der Aufbewahrung und des späteren Ausstreuens in guter

Vermischung lagern. Thomasmehl darf mit keinem der drei genannten Düngemittel zusammen lagern, denn beim Vermischen von Thomasmehl und Kainit zwecks längerer Aufbewahrung würde ein Verhärten der Masse eintreten. Thomasmehl in Vermischung mit Superphosphat bewirkt schwere Löslichkeit der wasserlöslichen Phosphorsäure des Superphosphats, während beim gemeinschaftlichen Lagern von Thomasmehl und Ammoniak Stickstoffverluste eintreten.

## Neues aus Stall und Hof.

**Rauhe Haltung der Fohlen über Winter,** womöglich Durchführung einer Winterweide und reichliche Ausnutzung einer Sommerweide, hat noch keinem Fohlen geschadet, ihm aber ganz erheblich genützt. Es müssen die Fohlen, besonders die kaltblütigen, reichlich in der ersten Jugendzeit ernährt, im übrigen aber so gehalten werden, daß sie die Weide im vollsten Umfange ausnützen lernen. Bei knapper und rauher Winterhaltung fallen sie im Frühjahr beim Uebergang zur Weide nicht so stark ab. Sie lernen dann das Gras grünlich, nützen in späteren Jahren auch das Raufutter im Stall besser aus, leiden weniger an Verdauungsstörungen und Koliken und werden leistungsfähiger für die ganze Zeit ihres arbeitsreichen Lebens. Ws.

**Zuerst das Kraftfutter den Kühen geben,** dann erst das übrige Futter. Je gründlicher ein Futter eingepfercht, im Maule gründlich mit Speichel durchknetet wird, desto besser kommt es zur Ausnutzung. Deshalb soll auch alles Kraftfutter einmal trocken, und zum andern dann gegeben werden, wenn den Tieren, wie zu Beginn der Fütterung, noch genügend kräftiger Speichel zur Verfügung steht. Es kommt sehr darauf an, daß alles Kraftfutter dann gegeben wird, wenn es der Tierkörper am besten ausnutzt. Ist das Tier erst durch ein voluminöses Grundfutter, durch Heu, Stroh, Rüben, satt gemacht, dann fließt der Speichel aus seinen Drüsen spärlicher und die Nahrung wird weniger gründlich mit ihm durchseigt. Deshalb muß vor allen Dingen das Kraftfutter dem hungrigen Tiere als erste Mahlzeit verabfolgt werden. Das sichert die höchste Ausnutzung des Kraftfutters. Dann äußern die Kraftfutterarten in stärkster Weise ihre günstige, speicherrückhaltende Wirkung auf Milchmenge, Fettgehalt, Fleischansatz. Dr. Gr.

**Ferkel erst mit zehn Wochen absetzen.** Ferkel schon mit sechs Wochen oder sogar noch früher abzusetzen, bringt große Nachteile für die Tiere und den Tierhalter mit sich, denn je länger ein Tier Muttermilch genießt, desto freudiger wächst es, desto mehr erwirbt es Widerstandsfähigkeit gegen Krankheit und Seuchen. Dazu kommt, daß die jungen Tiere gerade in der siebenten, achten und neunten Woche verhältnismäßig stärker als zuvor zunehmen, wenn sie noch Muttermilch genießen können. Läßt man ein Ferkel zehn Wochen bei der Sau, so steigert sich die Gewichtszunahme ganz erheblich, so daß wir im Verhältnis zur Lebendgewichtszunahme die geringste Futtermenge bei einer zehnwöchentlichen Säugezeit benötigen. E-w.

**Gegen das Ausblühen der Kaninchen.** Kürzlich wurde an dieser Stelle ausgeführt, daß der nicht giftige Aderichthtelbalm bzw. ein leichtes Maffieren des Bauches sowie wenige Tropfen Salinalgeist ein wirksames Vorbeugungs- und Heilmittel gegen das Ausblühen der Kaninchen bilden. Ein besseres oder mindestens gleichwertiges Mittel besteht darin, entweder trommelsüchtige Tiere in den Garten zu setzen, wo sie erdige Bestandteile aufnehmen können oder ihnen das Grünfutter, das sie in der wärmeren Jahreszeit täglich erhalten, zum Teil mit den erdbehafteten Wurzeln vorzulegen. Besonders ist lehmiger Boden anscheinend ein gutes Vorbeugungsmittel gegen die gefährliche Trommelsucht. W-i.

## Neues aus Feld und Garten, Treibhaus und Blumenzimmer.

Die unbedingte Notwendigkeit, die Böden zu kalken, tritt mit deren zunehmenden Ver-

fäuerung immer mehr und mehr zutage. Ist Bodenerfruchtung und Kalkarmut festgestellt, zu welchen Ermittlungen dem Landwirt die Landwirtschaftlichen Schulen gern zur Seite gehen, dann muß eben gekalkt werden. Das ist so notwendig, wie das Vieh zu füttern, wenn es der Nahrung bedarf. Mit dem Kalk schaffen wir eine gesunde, neutrale Reaktion im Boden, er erhält Krümelstruktur, läßt sich leichter bearbeiten, er erwärmt sich auch schneller und hält die aufgespeicherte Wärme länger fest. Wir müssen auch deshalb kalken, weil sich sonst immer mehr und mehr die Bodenerzeugnisse in der Qualität verschlechtern. Denn bei Kalkmangel verlieren die Pflanzen ihre Widerstandskraft gegen ungünstige Witterungseinflüsse, sie fallen auch leichter den pflanzlichen und tierischen Schmarotzern anheim. Der Anbau kleckartiger Gewächse wird auf kalkarmen Böden unsicher. Und das kalkarme Futter, das von hoch einem Boden kommt, ist nicht instande, den notwendigen Bedarf der Tiere an Kalk zu decken. Besonders läßt die Entwicklung der jungen Tiere sehr zu wünschen übrig. Sie verkümmern, ihre Widerstandskraft gegen Seuchen nimmt ab, und rachitische Erscheinungen, wie Lecksucht und Knochenbrüchigkeit, machen sich bemerkbar. Daher veresse man über allem Düngen, sei es mit Mist oder Kunstdüngung, nicht das Kalken. Denn sonst geraten die Pflanzen bezüglich des Kaltes in das Nährstoff-Minimum, und die Ernte wird dementsprechend gering und kalkarm ausfallen, dann werden Bodenerzeugnisse gewonnen, die nicht nähren und nicht sättigen. Darum kalkt über Winter!

**Wagerechte Schurbäumchen** werden nicht selten zu eng gepflanzt. Stellt sich das etwa im dritten oder vierten Jahre heraus, so ist guter Rat meist teuer. Die Besitzer der Pflanzungen wissen sich dann meist nicht anders zu helfen, als daß sie die Verlängerungen der Schurbäumchen, wenn diese übereinander wachsen sollen, zurückschneiden. Das ist ein grober Fehler, der sich schwer rächt. Der Saft hat dann keinen Ausweg mehr, er strömt den Seitenäugen, die das Fruchtholz geben sollen, zu und wird von diesen verarbeitet. Sie bilden sich dann zu starken Holztrieben um, und die Folge ist, daß derartige Bäume durchaus unfruchtbar bleiben. Nicht besonders zu empfehlen ist es auch, an der Biegestelle einen Holztrieb stehen zu lassen und aus ihm einen senkrechten Schurbaum zu ziehen. Dieser wird zwar tragen, der wagerechte Arm aber trotzdem nicht, da der senkrechte Trieb ihm zu viel Nahrung entzieht. In derartigen Fällen ist es das einzig richtige, über dem Draht in etwa 30 cm Abstand einen zweiten Draht zu ziehen. Erreichen die Verlängerungstrieb die nächste Bäumchen, so werden sie an einem Bättchen bis zu dem zweiten Draht emporgesogen und dann wieder wagerecht fortgeführt. Auf diese Weise hat jedes Bäumchen etwa 4 Meter laufenden Draht zur Verfügung. Das ist aber auch das allerbeste, meist werden 6 Meter nötig sein, und bei starkwachsenden Sorten, wie z. B. bei dem Schönen von Voskoop, auch 7 bis 8 Meter. Es.

**Uff-Bäume sind im Winter nach dem gründlichen Reinigen der Rinde mit einer zehnprozentigen Obstbaumkarbolinlösung oder mit einer ebenso starken Schwefelkalklösung zu streichen,** damit alle Pilzsporen und vor allen Dingen die gefährlichen Schildläuse abgetötet werden. Dann genügt es nicht, daß im Winter in den Obstgarten einmal ein Faß Rauche kommt, wie das vielfach geschieht. Der Obstbaum verlangt so gut wie die Feldfrüchte seine regelmäßig durchgeführte, wohl überlegte Düngung mit Stickstoff, Kalisalz und Phosphaten und meistens auch mit Kalk. Sie wird am besten im Herbst oder über Winter bei offenem Boden angewendet. W-i.

## Neues aus Haus, Küche und Keller.

**Kochsalz hat mannigfaltige Verwendung im Haushalt.** Mit Salzwasser läßt sich ein Küchentlich reiner als mit gewöhnlichem Wasser schuvern. Rost läßt sich auf Eisen mit Hilfe von Salz leicht entfernen. Wenn beim Kuchenbacken etwas Salz unter das Backblech gestreut

wird, brennt der Kuchen nicht so leicht an. Uebergekochte Milch mit ihren unangenehmen Flecken und Geruch wird durch darauffestrettes Salz schnell beseitigt. Tut man beim Spülen fertiger Wäsche etwas Salz ins Wasser, so bleiben die Farben hell und klar. Rodgesehirr, das für Zwiebeln gebraucht und deren Geruch angenommen hat, läßt sich mit Hilfe von Salz gründlich reinigen. Gr.

**Sellerie mit holländischer Soße.** Man kocht die Sellerie wie in dem vorigen Rezept, nur etwas weicher. Dann bereitet man aus Fleischbrühe, Zitronensaft, etwas Butter, Mehl und einer Prise Zucker eine holländische Soße und läßt das Gemüse kurze Zeit darin ziehen. E. J.

**Ente mit Sauerkraut.** Von einer fetten, jungen Ente werden Hals und Flügel abgeschnitten und mit Kalb, Leber und Herz sowie Sellerie-, Kohl- und Mohrrübenscheiben, einer gestohlenen Nette, zwei Pfefferkörnern und einem Lorbeerblatt tüchtig eingekocht. Die Ente wird mit bidgeschnittenen Speckscheiben umhüllt und umbanden in der Pfanne in aufstehender Butter gebraten und fleißig beschöpft. Die Funke muß kurz einschmoren. Wenn der Braten fertig ist, bindet man die Speckscheibe ab und stellt sie und den Braten warm. — 750 g recht feingeschnittenes weißes Sauerkraut, mit Weinbeeren eingesäuert, wird mit dem Rest der Brühe und reichlich Schweinefett und etwas Rindstalg eingekocht, man gibt noch eineinhalb Glas Kabeira zu und läßt die Flüssigkeit tüchtig einkochen. Wenn das Kraut fertig ist, röstet man die Speckscheiben, die um die Ente gebunden waren, in der Pfanne mit etwas Paprika kurz und rasch. Die Ente zerteilt man und legt sie kunstgerecht in der Mitte einer Schüssel wieder zusammen, richtet im Kranz das Sauerkraut darum an und legt die Speckscheiben darauf. Er.

**Käsekrapsen.** 50 g Butter werden mit einem viertel Liter Milch und 100 g Mehl und etwas Salz auf kleinem Feuer abgerührt und sofort in eine irdene Schüssel getan und dort kalt gerührt, wobei nach und nach zwei ganze Eier, 100 g Parmesankäse, nochmals Salz, etwas Paprika und noch eine Kleinigkeit rohe Butter zugefügt wird. Zum Schluß, wenn der Teig ganz verküht ist, kommen 125 g ganz kleinwürflig geschnittener Käse dazu, entweder Cheddar, Schweizer oder Holländer. Von diesem Teig legt man auf ein gut vorbereitetes Blech mit einem Teelöffel Häufchen, so weit auseinander, daß sie nicht zusammenlaufen, wonach man sie mit Eigelb bestreicht und im Ofen bei mäßiger Hitze bäckt. Zum Ankrätzen bestreut man sie noch heiß mit geriebenem Käse von der Sorte, aus der die Würfel bestehen, und reißt sie als Nachspeise. Frau W. in L.

**Russischer Tee.** In zwei Liter kochende Milch gibt man einen gehäuften Teelöffel guten Tee und läßt ihn fünf Minuten ziehen. Dann gießt man die Milch durch, gibt eine halbe Stange Vanille sowie 150 g Zucker hinzu und zieht mit zwei bis drei Eigelben ab. Reicht heiß in Gläsern reichen. E. J.

## Neue Bücher.

**Taschenbuch für Jäger 1928.** Verlag von J. Neumann, Neudamm, Bez. Frankfurt a. d. Ober. Preis 2,50 RM.

Im bekannten grünen Kleide erscheint der dritte Jahrgang mit reichem Inhalt, aus dem kurz genannt werden sollen: die Polizeiverordnung vom Jahre 1921/22 über die geschützten Pflanzen und Tiere, die gesetzlichen Bestimmungen über den Besitz und das Tragen von Waffen, Giftstapel zur annäherungsweise Berechnung von Wildschäden, Flugbilder der heimischen Raubvögel, Auszug aus dem Wörterbuch der Weibmannsprache, die deutschen Jagdsignale, die warm der Beachtung empfohlen werden. Es liegt viel Poesie im Hörnerklang auf grüner Heide, Schußflinten für Jagden und selbstverlegtes Wild. Darüber hinaus reichlich Schreipapier. Am Schluß ein Alles und Alle umfassendes Verzeichnis der bestehenden Jagd-, Schieß- und Hundzuchtvereine in Deutschland und Österreich. Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Möge das Taschenbuch ein guter Begleiter und Ratgeber des deutschen Jägers auch 1928 sein. Schwabe.

## Frage und Antwort.

Ein Ratgeber für Jedermann.

**Bedingungen für die Beantwortung von Anfragen:** Der größte Teil der Fragen muß schriftlich beantwortet werden, da ein Abrufen aller Antworten räumlich unmöglich ist. Deshalb muß jede Anfrage die genaue Adresse des Fragestellers enthalten. **Unzählige Fragen werden grundsätzlich nicht beantwortet.** Außerdem ist jeder Frage ein Ausweis, daß Fragesteller Besitzer unseres Blattes ist, sowie als Vortortier der Betrag von 50 Pfg. beizufügen. Für jede weitere Frage sind gleichfalls je 50 Pfg. mitzuliefern. Anfragen, denen weniger Bortio beigefügt wurde, werden zurückgelegt und erst beantwortet, wenn der volle Vortortier erhalten ist. In Briefen werden nur rein landwirtschaftliche Fragen behandelt; in Rechtsfragen oder in Angelegenheiten, die sich nicht dem Rahmen unseres Blattes anpassen, kann Auskunft nicht erteilt werden. Die Schriftleitung.

Frage Nr. 1. Ein Pferd ist von dem Nebenpferd geschlagen worden, so daß es auf dem getroffenen Bein lahmt. Das Bein ist dick angelaufen und die Geschwulst geht nur sehr langsam zurück trotz der Anwendung von Seifenbädern und Fluid.

Antwort: Machen Sie Umschläge mit heißer Antiholagline oder Bengelischer Umschlagpaste. Sollte darauf keine Besserung eintreten, müssen Sie einen Tierarzt zu Rate ziehen, der auch durch subkutane Einspritzungen die Zellgewebsentzündung heilen kann. Vet.

Frage Nr. 2. Ist es ratsam, Brudenblätter zu konservieren und als Beigabe zum Schweinefutter zu verwenden? Wie ist die Konservierung am leichtesten auszuführen? D. in L.

Antwort: Rübenblätter konserviert man am einfachsten in der Weise, daß man Erdgruben mit möglichst feinkrechten, unburdhlässigen Wänden und fester Sohle herstellt. In diese Gruben werden die Blätter möglichst fest eingelagert, damit der Zutritt der Luft erschwert ist. Sodann ist die Blattmasse mit einer möglichst starken Bodenschicht zu versehen. Mit Rücksicht darauf, daß die Blätter später zusammenfallen, muß das frische Rübenblatt beträchtlich über den oberen Grubenrand hinausragen. Ein gefäwertes Rübenblatt eignet sich am besten zur Verfütterung an Rindvieh; von Schweinen wird es nicht gern aufgenommen. Sollten Sie jedoch die Verfütterung an Schweine versuchen wollen, so hat gleichzeitig die Verabreichung von Kalk zu erfolgen, da der Säuregehalt des konservierten Futters abbauend auf das Knochengewebe einwirkt. Lassen Sie sich vom Verlage J. Neumann, Neudamm, Bez. Ffo., das Buch: „Kemke, Schweinezucht in mittleren und kleinen Wirtschaften“, Preis 1 RM, kommen und halten Sie nach den Lehren dieses praktischen Buches Ihre Tiere. Dr. Vn.

Frage Nr. 3. Dester hint in meinem Hühnerbestande ein Huhn. Die Fresslust läßt dann auch nach, der Kamm verfärbt sich, erst wird er blaß, dann bläulich und nach ein bis zwei Wochen geht das Huhn ein. Das betreffende Huhn ist meistens sehr abgemagert und die Leber zeigt eine breiige, lehmfarbige Masse. Die Leber eines im ersten Krankheitsstadium geschlachteten Huhnes war mit weißgelben Streifen und gleichfarbigen fingergroßen Knötchen durchsetzt. Die Hühner haben freien Auslauf in Garten und Wiese und es werden daneben je Huhn und Tag etwa 60 g Weizen und sauberes Trinkwasser verabreicht. Um welche Krankheit handelt es sich? J. D. in G.

Antwort: Ihre Hühner leiden an Tuberkulose. Eine Heilung ist ausgeschlossen. Schlachten Sie den ganzen Bestand ab! Dann alles gründlich reinigen und mehrmals mit Kalkmilch, der Sie Sellokrefol zusehen, desinfizieren. Wenn möglich auch die Ausläufe mit Kalk bestreuen und dann umgraben. Ihre Fütterung ist zu einseitig. Geben Sie für die Zukunft auch ein gutes Trockenfutter, das tierische Nahrung enthält. Wenn Sie alle Hühner abgeschafft haben, warten Sie sechs Monate, ehe Sie neue kaufen. Im Anfangsstadium der Krankheit sind die Tiere noch zu vermehren. Kl.

Frage Nr. 4. Wieviel und welchen Kunstdünger gebrauche ich je ein Viertel Hektar für prima Ackerland zur Wintererntezeit? Bemerkte, daß daselbe in diesem Jahre auch mit Winterroggen besät war und sehr guten Ertrag lieferte. Weil ich nun noch einen weit höheren

Ertrag erzielen möchte, so will ich das neue Düngemittel Nitrophoska anwenden. Das Land ist weder Lehm- noch Sandboden. St. Sch.

Antwort: Für jede Fruchtart gibt es einen Maximalertrag, der sich trotz stärkster Düngung nicht weiter steigern läßt. Es muß, um Lagerung zu vermeiden, zweitens beachtet werden, daß Düngung und Ausfaatmenge in einem gewissen Verhältnis zu einander stehen. Starke Düngung auf gutem Boden verlangt z. B. bei Roggen eine Herabsetzung der Saatmenge auf 20 bis 30 kg je ein Viertel Hektar! Da Sie Ihre Fruchtfolge nicht angeben, können wir nur schwer raten. Versuchen Sie folgendes: Teilen Sie das Feldstück mit Winterung in zwei Teile. Teil 1 erhält im Februar bis Anfang März 50 kg Nitrophoska I je ein Viertel Hektar und Teil 2 75 kg desselben Düngers auf den Kopf. Beide Hälften werden getrennt geerntet und gewogen; der Gewichtsunterschied entscheidet, ob die Düngung nötig war oder ausgespart werden konnte. Dr. E.

Frage Nr. 5. Kann man Luzerne auf kaltem, im Schatten liegenden Boden mit Ton- und Lehmuntergrund mit Erfolg anbauen? Ist Luzerne im Ertrag und Futter wertvoller als Klee? Wie ist der Anbau und die Düngung? F. D. in L.

Antwort: Die gekennzeichnete Feldlage schließt einen erfolgreichen Luzerneanbau aus. Die Luzerne bevorzugt trocknere Böden, die locker und daher luftdurchlässig sind, in warmer, sonniger Lage. Wir empfehlen für den vorliegenden Fall den Anbau einer geeigneten Grasmischung. Bei reichlicher Düngung dürfte die Grasnutzung lobnende Erträge liefern. — Luzerne und Rotklee zeigen zur Zeit der beginnenden Blüte annähernd den gleichen prozentischen Gehalt von 1,7 Prozent verdauulichem Eiweiß. Aber durch ihren anscheinlich höheren Grünmasseertrag liefert die Luzerne pro Flächeneinheit viel mehr Futter als der Rotklee. Eine Durchschnittsernte Luzerne liefert je Hektar 10,6 Doppelzentner verdauuliches Eiweiß; eine Durchschnittsernte Rotklee 4,5 Doppelzentner! — Anbau und Düngung müssen sorgfältig überlegt werden. Der Raum des Fragekastens gestattet nicht, sich hierüber eingehend zu verbreiten. Wir empfehlen die Anschaffung einer kleinen landwirtschaftlichen Pflanzenkunde, wie z. B. „Neudammer Landwirt-Lehrbuch Band 1, Acker- und Pflanzenbaulehre“. Verlag J. Neumann, Neudamm, Bez. Ffo. Preis 7 RM. Dr. E.

Frage Nr. 6. Ich beabsichtige, ein Hektar mittleren Sandboden mit Spargel anzulegen. Die Hälfte davon war in diesem Jahre mit Roggen bestellt, während die andere Hälfte bereits je Morgen 300 bis 400 Zentner Stalldung erhielt und hierauf mit Lupinen zur Gründüngung besät wurde. Letztere sind so üppig geworden, daß das Unterspflügen Schwierigkeiten machen wird. Ich möchte die Lupinen in doppelter Furchung 50 bis 60 cm unterpflügen und hierauf im Frühjahr die Beete für den Spargel auspflügen mit 25 bis 30 cm. Für den Roggenacker, der bis jetzt nur geschält ist, möchte ich ebenfalls 300 bis 400 Zentner Stalldung und entsprechenden Kunstdüngung (welchen?) geben und dann in der gleichen Weise pflügen. Würde die angegebene Bestellungsart zu empfehlen sein oder wie würden Sie handeln? Ist es evtl. zu empfehlen, die Lupinen, die, wie bereits erwähnt, äußerst üppig stehen, abzumähen und auf den ganzen Acker zu verteilen? Welche Zwischenfrucht empfehlen Sie für die ersten Jahre? M. E. in V.

Antwort: Bei einer Neupflanzung von Spargel muß vor allem die Pflanzgrube reichlich mit gut verrottetem Stallmist und Kompost (Lage von etwa 2 cm) geümt werden. Wir würden daher raten, das Roggenstück nicht im ganzen abzumähen, sondern den vorgesehenen Mist in einer Düngermiete mit den abgemähten Lupinen wechselweise, eine Schicht Stallmist mit einer Schicht Grünlupinen, aufzusetzen. Jede Schicht wird dünn mit einigen Spaten Erde befestigt und ordentlich festgetreten. Den Abschluß bildet eine kräftige Ueberjauchung des Hofens und Eindecken der Miete mit einem Spatenstück Erde. Bis zur Frühjahrspflanzung

ist die Düngemiete reif. Nun wird ihr Inhalt in die Pflanzgruben gefüllt. — Vor dem Stoppelstürzen im Herbst wird das ganze Hektar mit 150 kg Rainit, 150 kg Thomasmehl und 300 kg Hehkalk je Morgen abgedüngt und mit untergebracht. — Als Zwischenfrüchte empfehlen sich in erster Linie Buschbohnen, dann Salat, Kohlrabi, Karotten, Kartoffeln sind nicht zu empfehlen, sie geben sehr guten Ertrag, ziehen aber die Neupflanzung zum Schaden des Spargels stark aus. Dr. E.

Frage Nr. 7. Ich sandte Proben (Blätter und Traube) vor meinem Weinstock zur Untersuchung ein. Ist der Stock noch brauchbar, welches Mittel muß ich zur Bekämpfung der Krankheit anwenden? J. N. in M.

Antwort: Ihre Traubenblätter zeigen deutlich den Befall vom falschen Meltau oder Peronospora viticola; auf den Beeren der Traube ist dieselbe Krankheit; diese eingeschumpften Traubenbeeren, die tabaksbeutelartig aussehen, sind unbrauchbar und fallen ab. Die noch unreifen grünen Beeren können noch reif werden, wenn die Krankheit nicht mehr fortschreitet, was kaum anzunehmen ist. Jetzt kann man nichts mehr gegen die Krankheit tun. Es ist die schlimmste Form der Peronospora und heißt auch, trefflich bezeichnet, Leberbeerenkrankheit. Erst im nächsten Jahre muß man vorbeugend die Blätter, Triebe und Gescheine (das sind die künftigen Blüten und Trauben) mit ein- bis zweiprozentiger Kupferkalkbrühe wiederholend — etwa 1. Juni, 20. Juni und 10. Juli — fein besprühen. Gr.

Frage Nr. 8. Anfang August setzte ich 20 Liter Wein an, 5 kg Sauerkirschen, 6 kg Beeren, 3 kg Zucker, Wasser und Niersteiner Gese. Der Wein garte ungefähr vierzehn Tage, hörte dann aber ganz auf und hatte einen sauern, mostähnlichen Geschmack. Um die Gärung wieder in Gang zu bringen, zog ich den Wein von der Gese ab und setzte neue Bordeaurhese und noch 500 g Zucker, in einem halben Liter Wein warm aufgelöst, nach Erkalten hinzu; trotzdem ist noch keine Gärung wieder eingetreten, nur ein lauses Prickeln ist hörbar. Es sollte ein schwerer, herber Wein werden. Für freundlichen Rat, die Gärung wieder in Fluß zu bringen, wäre ich Ihnen recht dankbar. Eine Weinprobe habe ich zur Untersuchung eingelangt. E. B. in B.

Antwort: Die untersuchte Probe war klar, ziemlich zuckerfrei und enthielt 10,7 Volumprozent Alkohol. Sie ist also ausgezogen und wäre als rotweihnähnlicher Kirchwine mit Bordeaur-Charakter zu verbrauchen. Um ihn noch stärker zu gestalten, müßte unter erneuter Zugabe die Gärung wieder in Fluß gebracht werden, denn die bisherige Zuckermenge reicht nicht aus. Hierzu wären noch erforderlich: 1 kg Zucker und 2 g Chlorammonium (Salmiak) je zehn Liter Wein. Um die Gärung in diesem Falle aber gut in Gang zu bringen, muß eine Reihese genommen werden, welche in flüssiger Form und ganz frisch ist. Wir raten also, die Reiheseprobe direkt von einer Reihesehstation in flüssigem Zustande kommen zu lassen, da dann die Garantie der frischen Beschaffenheit gegeben ist. Dr. K.

Frage Nr. 9. Wie hoch ist der Nährstoffgehalt an Fetten bei Margarine im Vergleich zu Butter? Ist Margarine wirklich als einwandfreies Ersatzmittel für Butter anzusprechen? E. A. in P.

Antwort: Margarine wird teils aus tierischen Fetten, teils aus Pflanzenfetten (Kokos-, Palm-, Mais-, Erdnußöl) hergestellt. Der Fettgehalt von guter Margarine steht dem der Butter nicht nach. Ebenso ist auch der Gehalt an Nährstoffen so gut wie gleich. Außer den Nährstoffen spielen aber bei der Ernährung auch noch andere Faktoren eine Rolle, welche allerdings bei der Butter in höherem Maße vorhanden sind, so die Genußmitteleigenschaften, Sättigungswert, Ergänzungsstoffe u. a. Da man aber Ergänzungsstoffe schließlich auch auf anderem Wege zuführen kann, ist gegen den Genuß von Margarine vom gesundheitsschädlichen Standpunkte aus nicht viel einzumenden. Dr. Ks.

Alle Zusendungen an die Schriftleitung, auch Anfragen, sind zu richten an den Verlag J. Neumann, Neudamm (Bez. Ffo.).